

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Frankreich kündigt den Sowjetpakt?

SENSATIONELLE MITTEILUNGEN DER »DAILY MAIL« ÜBER EINE TOTALE ÄNDERUNG DES AUSSENPOLITISCHEN KURSES.

Paris, 27. Jänner. Die Pariser Ausgabe der »Daily Mail« erfährt aus maßgeblichen Kreisen des Quai d'Orsay, daß sich Ministerpräsident Camille Chautemps allen Ernstes darauf vorbereite, das Verhältnis Frankreichs zur Sowjetunion einer gründlichen Neuregelung zu unterziehen. In diesem Zusammenhange werde auch eine totale Revision des bisherigen außenpolitischen Kurses Frankreichs erfolgen. Außenminister Delbos habe sich nämlich auf seiner letzten Tournee durch Ost- und Südeuropa hinlänglich überzeugen können, daß die kleinen und mittleren Staaten bei allen Sympathien für Frankreich die französisch-sowjetrussische Allianz als eine schwere Belastung des Frie-

dens ansehen. Diese Staaten hätten den Sowjetpakt verurteilt, weil er geeignet sei, in einem etwaigen Kriegsfall eine ganze Reihe von Staaten in den Wirbel mitzureißen, vor allem die kleinen Verbündeten Frankreichs. Es sei deshalb mit der baldigen Kündigung des französisch-sowjetrussischen Paktes und damit auch mit der Liquidierung der von Louis Barthou eingeleiteten Allianzpolitik zu rechnen. Chautemps und Delbos seien entschlossen, das Verhältnis zu Moskau unter dem Gesichtspunkte des innerpolitischen Abrückens der Linken von den Kommunisten auf eine völlige neue Grundlage zu stellen, die Frankreichs Bewegungsfreiheit in keinerlei Weise hindern würde.

Exposee des Finanzministers

Erhöhung der Staatseinnahmen ohne fiskalische Neubelastung um 1270 Millionen Dinar.

Beograd, 27. Jänner. Im Finanzausschuß der Skupschtina hielt Finanzminister Dušan Leticin in Darlegung der Finanzpolitik der Regierung ein längeres Exposee, aus welchem hervorgeht, daß sich die staatlichen Einnahmen im Rahmen des eingebrachten Voranschlages im Zusammenhange mit der verbesserten Wirtschaftlage um 1270 Millionen Dinar erhöhen. Der Finanzminister gab im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen eine Analyse der Verteilung dieser erhöhten Einnahmen, deren Bewertung und eine Darstellung des bisherigen Ertrages der Steuern. Am Schlusse seiner Ausführungen erklärte der Finanzminister, daß die erhöhten Einnahmen nicht durch den Druck der Finanzämter, sondern durch ein kräftigeres Pulsieren der Wirtschaft zustande kommen würden. Der Finanzausschuß nahm sodann alle rechnungsgemäßen Teile des Staatshaushaltes an. Die kommende Sitzung wird sich mit dem Finanzgesetz befassen.

Neue Verhaftungen in Wien

50 Nationalsozialisten in Haft genommen. — Geplante nationalsozialistische Kundgebungen.

Wien, 27. Jänner. Die Wiener Polizei setzt im Zusammenhange mit der Verhaftung des Ing. Taus die Verhaftungen in den Reihen der Wiener Nationalsozialisten fort. Gestern wurden 50 Personen, die bei Taus vorzusprechen beabsichtigten vor seiner Kanzlei nacheinander verhaftet, worauf ihnen die Hausdurchsuchung gemacht wurde. In 30 Fällen wurde bei den Verhafteten illegales

dagegen wollen außerdem noch andere Organisationen heranziehen.

An diesem unüberbrückbaren Gegensatz sind die Bemühungen des ersten Kabinetts Chautemps gescheitert. Bisher sind keinerlei neue Gesichtspunkte in die Debatte geworfen worden, die zu einer Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten führen könnten. Chautemps steht vor der ersten Klippe.

Flugschriftenmaterial vorgefunden. Wie verlautet, planten die Nationalsozialisten für den fünften Jahrestag der Macht ergreifung durch Adolf Hitler große regimfeindliche Kundgebungen in ganz Oesterreich.

England und Frankreich verweigern das Völkerverbundstatut

Weber de facto, noch de iure-Anerkennung des italienischen Ministeriums. — Jynische Kritik des Pariser »Matin« am Völkerverbund.

Paris, 27. Jänner. Die Pariser Blätter bringen ausführliche Kommentare zu den zwischen Chautemps, Delbos und Eden stattgefundenen Besprechungen, die als Einleitung zu den Genfer Beratungen und der 100. Tagung des Völkerverbundes bezeichnet werden. Die Blätter stellen in diesem Zusammenhange fest, daß sich die Regierungen Frankreichs und Englands entschlossen hätten, in Genf eine defensive Haltung einzunehmen. Wie das »Journal« wissen will, sollen in Genf alle delikaten Fragen aus der Diskussion ausgeschaltet werden. In der Hauptsache seien zwei Beschlüsse gefaßt worden, die jedoch negativer Natur seien:

1. Das Statut des Völkerverbundes wird in keinerlei Weise in Frage gestellt werden; auf keinen Fall der Art. 16 des Genfer Statutes.

2. Die Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums wird weder de facto noch de iure zur Diskussion zugelassen.

Der »Matin« schreibt hierzu in großer Aufmachung unter dem Titel »Die hundertste Vorstellung — wann die letzte?« unter anderem: »In Genf wird das Theater fortgesetzt, obwohl der Vorabend des Bankrotts angebrochen ist, denn die vielen Abonnenten wollen ihre Mitgliedsbeiträge nicht mehr bezahlen. Je früher diese Vorstellung beendigt ist, umso besser wird es für die Welt sein.«

Die Folgen der Verstaatlichung der französischen Flugzeugindustrie

Paris, 27. Jänner. In der gestrigen Sitzung der Luftfahrtkommission der französischen Kammer erhob sich der Deputierte Barnegara zu schwersten Anschuldigungen gegen die von der Volksfrontregierung durchgeführte Verstaatlichung der Flugzeugfabriken. Durch diese Verstaatlichung sei auch die Bürokratisierung eingeleitet, so daß Frankreichs Fabriken heute monatlich nicht mehr als 40 Flugzeuge fer-

tigbauen können, was für die französischen Luftkräfte viel zu wenig sei. Der Deputierte kündigte in dieser Frage eine Interpellation im Plenum der Kammer an.

Labour Party fordert Sanktionen gegen Japan.

London, 27. Jänner. Die Forderung der englischen Arbeiterpartei nach Verhängung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Japan wurde dem Ministerpräsidenten Chamberlain von einer Abordnung der Zentralausschüsse der englischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften überreicht. Die Abordnung stand unter der Führung des Abgeordneten Major Attlee.

Der Vorsitzende der englischen Gewerkschaften, Sir Walter Citrine, verlangte vor allem, daß Außenminister Eden beauftragt werde, auf der Tagung des Völkerverbundes die nötigen Schritte zu unternehmen, um Japan zu zwingen, seine Feindseligkeiten gegen China einzustellen. Die englische Regierung solle sich bemühen, eine gemeinsame Aktion der interessierten Mächte herbeizuführen, insbesondere ein Embargo auf die japanische Einfuhr sowie ein allgemeines Kreditverbot für Japan fordern.

Ministerpräsident Chamberlain habe keinen Zweifel daran gelassen, daß die Forderungen der Arbeiterpartei u. der Gewerkschaften nach Sanktionen gegen Japan und einen Boykott japanischer Waren undurchführbar sind.

Genf, 27. Jänner. Die in Genf stattfindenden türkisch-französischen Verhandlungen in der Alexandrette-Frage nehmen einen günstigen Verlauf. Es ist in Kürze mit dem Abschluß eines französisch-türkischen Freundschaftsvertrages zu rechnen.

Die geheimen Flottenmanöver der Vereinigten Staaten.

San Pedro (Kalifornien), 27. Jän. An den bevorstehenden, am 1. Februar beginnenden großen geheimen Manövern, die fünf Tage dauern werden, dürften mehr als hundert amerikanische Kriegsschiffe beteiligt sein. Diese Manöver sind ein Vorspiel zu den großen Manövern, die im März und April in dem Raume zwischen Kalifornien und Hawaii stattfinden werden.

St. Sava-Fest in Maribor

(Siehe zunächst Seite 4!)

Um halb 10 Uhr fand in der pravoslaven Kapelle ein Festgottesdienst statt. Sodann versammelten sich die Schulfugend im Unionaal zu einer Matinee, um das Gedenken an den großen Kinderfreund würdig zu feiern. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Zivil- und Militärbehörden u. Ämter, Vertreter zahlreicher Korporationen und Organisationen usw. Prota Jovosevic nahm die Jeremone des rituellen Brotbrechens vor, worauf er an die Anwesenden eine Ansprache hielt in der er in längerer Ausführungen die Bedeutung des St. Sava für die Volksaufklärung hinwies. Der Chor der hiesigen Unteroffizierschule trug die Nationalhymne und die St. Savahymne vor. Die Schulfugend bestritt die übrigen Programmunkte.

Wettervorhersage für Freitag:

Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, meist Schnee. Temperaturabnahme. Starke westliche Winde.

Börse

Paris, 27. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 1408, London 21.6375, Newyork 432.815, Brüssel 73.075, Mailand 22.7750, Amsterdam 241.25, Berlin 174.30, Wien 81.20, Prag 15.10, Warschau 82, Bukarest 3.25.

Kampf um den Arbeitskodex

—d— Die überwältigende Vertrauens- kundgebung, die dem zweiten Kabinetts Chautemps beim ersten Auftreten vor der französischen Kammer zuteil geworden ist, war eine Demonstration. Wie weit die französischen Parlamentarier wirklich bereit sind, den Vorschlägen der Regierung vertrauensvoll zu folgen, wird sich erst bei den praktischen Schritten erweisen, die die Minister des Kabinetts auf den verschiedenen Ebenen ihrer politischen Tätigkeit in Angriff nehmen. Die Reorganisation der Landesverteidigung, die Erweiterung der Befugnisse des Kriegsministers Daladier und die Ernennung Gamelins zum Chef des Generalstabes der gesamten Wehrmacht konnte mit der Zustimmung aller Parteien rechnen. Der Appell an dem Patriotismus, verbunden mit der Beschwörung vermeintlicher Gefahren, zieht immer. Schwierigere Aufgaben stehen der Regierung dafür auf sozialpolitischem Gebiet bevor. Das zweite Kabinetts Chautemps hat von dem ersten ein gefährliches Erbe übernehmen müssen: den Arbeitskodex zur Herstellung des sozialen Friedens.

Minister Frossard hat sich der Aufgabe unterziehen müssen, die Ansichten der Gewerkschaften und der Arbeitgeber zu dem in Aussicht genommenen sozialpolitischen Gesetzverordnungen zu klären und einander gegenüberzustellen. Sein Gutachten, das in großen Zügen der Kammer vorliegt, dürfte in einen Arbeitsausschuß wandern, der sich mit dem Projekt näher und länger befassen wird. Frossard ist dabei vorsichtiger vorgegangen als Chautemps in der ersten Januarwoche und hat es vermieden, die sich feindlich gegenüber stehenden Parteien zu gemeinsamen Arbeitstagen an einen Tisch zu rufen. Trotzdem werden sich die Paragraphen des neuen Arbeitskodex auf der gleichen Linie bewegen, die sich Ministerpräsident Chautemps vor seinem ersten Rücktritt vorgezeichnet hatte.

Die Auseinandersetzung dreht sich in der Hauptsache um drei grundlegende Fragen: 1. Die Neuregelung des Schiedsverfahrens, das durch Sanktionsparagrafen ergänzt werden soll, die je nachdem angewandt werden sollen, ob Unternehmer oder Arbeiter sich weigern, den Schiedsgerichtsspruch anzuerkennen; 2. eine Art von Streikkodex, dem zufolge ein Streikbeschuß von geheimer Abstimmung abhängig gemacht, das Unternehmen im Streikfalle neutralisiert wird, wodurch einmal die Unternehmer an der Einstellung neuer Arbeitskräfte und die Arbeiter an der Besetzung der Fabriken gehindert werden sollen und zum andern die Freiheit der Arbeit erhalten bleibt, wenn bei der geheimen Abstimmung sich keine Mehrheit für eine Arbeitsniederlegung findet; 3. eine Neuregelung des Gewerkschaftsrechtes, ausschließlich die Arbeiter schaft den Unternehmungen gegenüber zu vertreten. Gerade über diesen Punkt wird ein heftiger Kampf weiter toben. Die Gewerkschaft des Herrn Jouhaux beansprucht das Monopol. Die Unternehmer

Horthy Staatsbesuch in Polen

W a r s z a u, 27. Jänner. Für den Staatsbesuch des ungarischen Reichsverweisers Nikolaus v. H o r t h y werden in Krakau große Vorbereitungen getroffen. Der Reichsverweiser Horthy wird am 5. Feber in Krakau eintreffen, wo eine Reihe von Feierlichkeiten vorgesehen ist. Am 6. Feber wird zu Ehren des Reichsverweisers in den berühmten Staatsforsten von Bialowes eine Staatsjagd stattfinden, an der auch Präsident M o s c i e l l i teilnehmen wird.

Australien-Feier in Sidney

S y d n e y, 27. Jänner. In Sidney fand gestern eine imposante 150-Jahrfeier Australiens statt. Ueber eine Million Schaulustiger hatte sich eingefunden, um der symbolischen, rekonstruierten Landung des Kapitäns Phillip beizuwohnen.

Von der Hochzeit des ägyptischen Königs



Unser Bild zeigt König Faruk von Aegypten und Königin Farida nach der festlichen Trauung vor dem Koubleh-Palast in Kairo. (Presse-Foto-M.)

Verhaftung von Nationalsozialisten in Oesterreich

W i e n, 27. Jänner. In Wien ist ein Ing. Taus verhaftet worden, der als einer der Führer der illegalen nationalsozialistischen Bewegung gilt, und zwar auf Grund eines Interviews, welches er dem Organ des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza, dem »Slovenski Hlas«, gegeben hatte. In diesem Interview wird die österreichische Regierung scharf angegriffen. Neben Taus wurde auch Hauptmann Leopold, der eigentliche Führer der österreichischen Nationalsozialisten verhaftet, doch wurde er bald nach seiner Einvernahme aus der Haft entlassen. In nationalsozialistischen Kreisen haben diese Verhaftungen neue Erregung ausgelöst.

Fest der Wasserweihe in Sofia



In besonders feierlicher Form wird alljährlich im Januar in Bulgarien das Fest der Wasserweihe begangen. In Sofia fand in der Kathedrale ein Gottesdienst statt, dem neben höchsten geistlichen Würdenträgern auch König Boris beiwohnte. Nach dem Gottesdienst schritt der Erzbischof von Sofia in Begleitung des Königs die Front der Ehrenkompagnie der bulgarischen Wehrmacht ab und segnete die Soldaten mit Weihwasser. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Generationelle Verhaftungen in Athen

DIE GRIECHISCHEN GARNISONEN IN BEREITSCHAFT. — GEPLANTER ANSCHLAG GEGEN KÖNIG UND MINISTERPRÄSIDENTEN METAXAS?

A t h e n, 27. Jänner. Die griechische Hauptstadt befindet sich in einem Fieberzustand. Zwar lassen die Blätter, die unter verschärften Zensur stehen, keine Einzelheiten durchsickern, doch ist die ganze Hauptstadt voll von Gerüchten über Verhaftungen von Teilnehmern an einer gegen das autoritäre Regime Metaxas und die Krone gerichteten Verschwörung. Das Staatssekretariat für Sicherheit gibt in einer amtlichen Auslassung zu, daß mehrere politische Persönlichkeiten der früheren Systemparteien verhaftet wurden, darunter der Führer der Progressisten K a f a n d a r i s, der ehemalige Ministerpräsident S o p h u l i s, der Abgeordnete T a g e r i s und der frühere Staatspolizeibefehlshaber P o l y c h r o-

n o p u l o s. In einem weiteren amtlichen Bericht, in dem auf diese Maßnahmen hingewiesen wird, heißt es, daß sich deren Notwendigkeit im Hinblick darauf erwiesen habe, daß gewisse politische Kreise gegen das Regime M e t a x a s illegal gewühlt hätten. Wie verlautet, soll auch ein Anschlag gegen das Leben des Königs und des Ministerpräsidenten geplant gewesen sein. Ministerpräsident M e t a x a s ist mit dem Königspalast ständig in Verbindung. Der Militärkommandant von Athen hat die strenge Bereitschaft der Athener Garnison angeordnet. Die Regierung bereitet eine Proklamation an die Arbeiterschaft vor, in der sie vor dem Treiben einiger früherer politischer Führer gewarnt wird.

14 Todesopfer einer Explosion

DAS UNGLÜCK GESCHAH BEI DER VERLADUNG KONFISZIRTER BOMBEN UND GRANATEN IN VILLEJUIF. — IM UMGEBUNG VON 2 KILOMETER ALLE SCHEIBEN EINGEDRÜCKT.

P a r i s, 27. Jänner. Gestern nachmittags ereignete sich in Villejuif bei Paris eine schwere Explosionskatastrophe, die nicht weniger als 14 Tote forderte. Eine weitere Anzahl von in der Nähe befindlichen Personen, meist Polizisten und Mobilgardisten, wurde teils schwer und teils leicht verletzt, so daß von den Schwerverletzten noch einige

Personen sterben dürften. Das Unglück — die Untersuchung schließt jeden verbrecherischen Anschlag von vornherein aus — geschah im Zusammenhang mit d. Aushebung eines rechtsradikalen Bomben- und Granatenlagers. Die Polizei hatte in Villejuif ein geheimes Bombenlager ausfindig gemacht, welches in den

Umsturzplänen der Cagouards eine Rolle spielen sollte. Zu diesem Behufe wurden zwei Lastautos benötigt. Die Polizisten und Mobilgardisten waren mit einigen Arbeitern mit dem Aufladen der Bomben und Granaten beschäftigt, als durch einen unglücklichen Handgriff eine der Granaten zu Boden fiel und explodierte. In diesem Moment explodierte auch die gesamte übrige Ladung auf den beiden Lastautos. Die Wirkung war verheerend. Von den beiden Lastautos war überhaupt nicht eine Spur mehr zu sehen. 14 Umstehende wurden teils zerissen, teils durch den gewaltigen Luftdruck bis zu 300 Meter im Umkreis fortgeschleudert. Man vernahm die Explosion bis ins Zentrum von Paris. In einem Umkreis von 2 Kilometer wurden in Villejuif alle Fensterscheiben eingedrückt. Ein Teil des in der Nähe befindlichen militärischen pyrotechnischen Laboratoriums wurde zerstört.

Innenminister Sarraut erschien bald nach dem Unglück an Ort und Stelle, um die Untersuchung weiterzuführen. Es hat sich jedoch als einwandfrei die Tatsache herausgestellt, daß das Unglück nur auf eingangs beschriebene Weise zurückzuführen ist und keineswegs auf einen etwaigen verbrecherischen Anschlag.

Unerwartet starker Widerstand der Chinesen

Beunruhigung in Japan. — Vor einer großen Schlacht. — Luftangriffe.

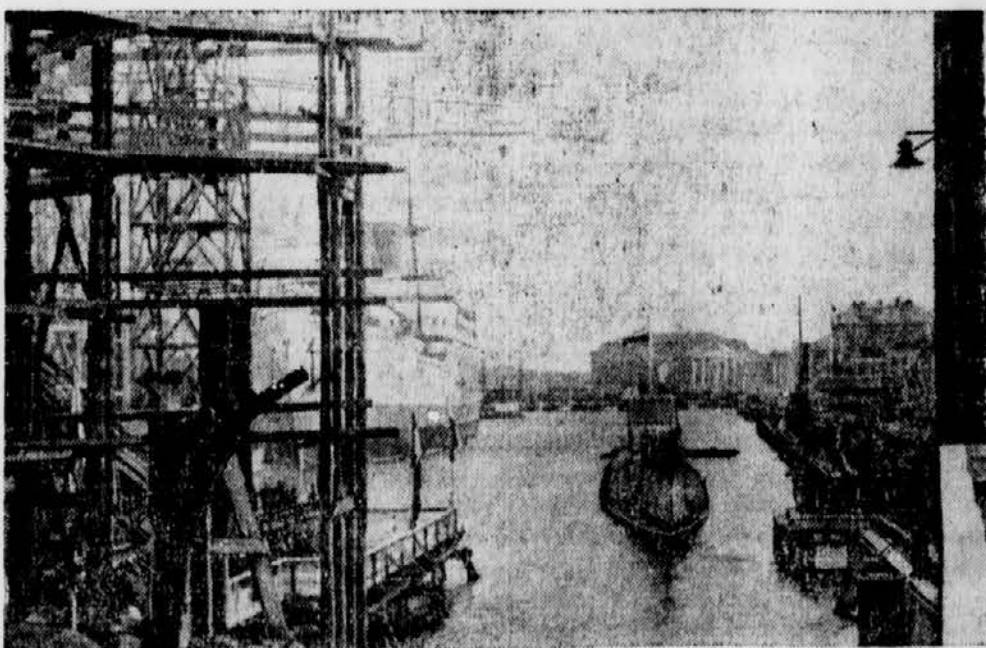
S h a n g h a i, 27. Jänner. Es besteht aller Grund zur Annahme, daß man in Tokio über den andauernden Stillstand im Vormarsch der japanischen Truppen längs der Eisenbahn Tientsin—Putau beunruhigt ist. Wohl sind das schlechte Wetter und Ermüdung Hindernisse für die Japaner, aber es scheint, daß sie auch einem weitläufigeren Widerstand begegnet sind, als sie angenommen hatten. Nach glaubwürdigen Meldungen hat der Oberkommandant der japanischen Truppen in China General Mat sui vier weitere Divisionen angefordert.

S a n k a u, 27. Jänner. Aus zuständiger Quelle verlautet, daß ungefähr 300.000 chinesische Soldaten für eine große Schlacht zu sammengezogen werden, die man in der Gegend von Sutschau und Hattschau erwartet.

S h a n g h a i, 26. Jänner. Heute früh unternahm 12 chinesische Bomber einen Luftangriff auf Hanking und den Flugplatz. Durch das Feuer der japanischen Luftabwehrbatterien und der Kriegsschiffe wurde ein chinesischer Apparat abgeschossen. Ein Wortführer der japanischen Armee teilte mit, daß bei dem Angriff auf den Flugplatz nur wenige Bomben ihr Ziel trafen. Es wurden nur einige japanische Flugzeuge zerstört und ein Benzinlager in Brand gesetzt. Beim Abflug wurden von den verfolgenden japanischen Flugzeugen drei chinesische Bomber abgeschossen.

S a n t o n, 26. Jänner. 30 japanische Flugzeuge führten gestern den ganzen Tag über schwere Angriffe auf die nach Kanton zusammenlaufenden Eisenbahnlinien durch. Die Kanton—Hankau-, Kanton—Samschui- und Kanton—Straum-Eisenbahn wurden

Neues polnisches U-Boot in Holland vom Stapel gelaufen



Auf einer holländischen Werft in Blissingen ist ein neues U-Boot für die polnische Marine, das auf den Namen »Adler« getauft wurde, vom Stapel gelaufen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Erbitterte Kämpfe an der Teruel-Front



Die Dörfer im Kampfgebiet um Teruel erlebten in diesen Tagen ein sehr wechselvolles Schicksal. Das Dörfchen Villafranca, in dem dieses Bild aufgenommen wurde, ist jetzt von den Truppen General Francos zum zweiten Male den Republikanern entrissen worden, die es bei einem Stellungswechsel der nationalen Truppen noch einmal für wenige Tage besetzt hatten. (Scherl-Bild.-M.)

mit Bomben belegt. Jedes Flugzeug warf an die 20 Bomben über dem Flugplatz von Tienho ab, ohne Verluste an Menschenleben zu verursachen oder beträchtlichen Schaden anzurichten. Offenbar hatten es die Flugzeuge auf die Zerstörung der soeben eingetroffenen Sendung neuer japanischer Flugzeuge abgesehen, die britischer Herkunft sein sollen.

Aus Ljubljana

lu. **Der französische Gesandte in Ljubljana.** Der französische Gesandte in Beograd, Raymond B r u g e r e, der im November seinen Posten angetreten hatte, hielt sich auf der Reise von Paris nach Beograd zwei Tage in Ljubljana auf. Mittwoch vormittags stattete er in Begleitung des Konsuls R e m e r a n d dem Banus, dem Divisionär, dem Fürstbischof und dem Kammerpräsidenten Besuche ab und legte dann am Denkmal Illyriens und Napoleons einen Lorbeerkranz nieder. Mit tags war der Gesandte Gast des Banus Dr. N a t l a č e n. Nachmittags fand ihm zu Ehren ein Tee im Automobilklub statt. Donnerstag fuhr der französische Diplomat nach Bled.

lu. **Das österreichische Konsulat in Ljubljana** übersiedelt Montag, den 31. d. in die neuen Räume in der Bleiweisova cesta 34. An diesem Tag findet kein Parteienverkehr statt. Die bisherige Telefonnummer des Konsulats 2165 bleibt unverändert.

lu. **Todesfall.** In Ljubljana verschied nach langem schweren Leiden der Bildhauer und Vergolder Karl G ö t z l, der einer alten Ljubljanaer Familie entstammt.

lu. **Das Pressewesen** ist in Ljubljana stark entwickelt. Im Vorjahr erschienen dort 4 Tageszeitungen (»Jutro«, »Slovenski Narod«, »Slovenec« und »Slovenski dom«), ferner 27 Wochenzeitschriften, 14 Halbmonats- und 96 Monatsschriften. Von den übrigen periodischen Zeitschriften erschienen 1 achtmal, 1 sechsmal u. 6 viermal im Jahr.

Todesurteil in Sremska Mitrovica

Sremska Mitrovica, 27. Jänner. Vor dem hiesigen Kreisgericht wurde gestern um 5 Uhr nachmittags das Urteil gegen den Räuber und Raubmörder Dušan Ostojić-Roma aus Kupinovo gefällt. Ostojić, der mehrere Personen am Gewissen hat, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Verurteilte nahm die Todesstrafe ruhig entgegen und man merkte es, daß die Urteilsverlesung auf ihn gar keinen Eindruck gemacht hat. Die Bevölkerung hat sichtlich aufgemerkt, da kein Zweifel bestehen kann, daß dieser Verbrecher, dessen Vater in Lepoglava sitzt, nun doch endlich auf dem Galgen endigen wird.

Erschütternde Bauerntraödie

BLUTIGES GEFECHT ZWISCHEN AMTSORGANEN UND EINER BAUERNFAMILIE, DIE SICH DER PFÄNDUNG WEGEN RUCKSTÄNDIGER STEUERN WIDERSetzte.

Paris, 26. Jänner. Eine große Tragödie hat sich in den letzten Tagen bei einem einsam gelegenen Bauernhof in der Nähe des Ortes La Fleche in der Landschaft der Sarthe abgespielt. Dort sollte eine Bauernfamilie namens K o r n u e l wegen rückständiger Steuern in der Höhe von 250 Franken gepfändet werden. Als sich die Vollzugsbeamten dem Gehöft näherten, verbarrikadeten sich die Kornuels und weigerten sich, die Türe zu öffnen. Ein Schlosser, der von der Polizei herbeigeholt wurde und den Versuch machte, das Schloß zu öffnen, wurde von einem der Söhne niedergeschossen u. erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Die Polizei hat darauf eine regelrechte Belagerung des Hauses veranstaltet und den Versuch gemacht, die Insassen zur Übergabe zu zwingen. Da jedoch die Familie in einen Stall flüchten konnte, der vom Hause durch eine dicke Mauer getrennt war, blieb die erwartete Wirkung aus. Man hat dann mit den Belagerten parliert, und der Unterpräfekt des Departements versuchte, durch gütliches Zu-

Gräfin Apponyi wird Königin von Albanien?

VOR DER VERLOBUNG DES KÖNIGS ZOGU MIT DER SCHÖNSTEN FRAU UNGARNS.

Budapest, 27. Jänner. »Uj Magyarasag« aus Rom berichtet, steht die Verlobung des Königs Achmed Zogu I. von Albanien mit der schönen Gräfin Geraldine Apponyi unmittelbar bevor. Die Gräfin soll den König gelegentlich seines Aufenthaltes in Italien kennen gelernt haben. Mehrere Mitglieder ihrer Verwandtschaft, darunter die Familien Karolyi, Festetic und Apponyi, sind bereits nach Rom abgereist,

von wo sie zur Verlobung nach Tirana fahren werden. Die künftige albanische Königin, die eine Tochter des Grafen Julius Apponyi ist, steht im 22. Lebensjahre. In der Aristokratie wird die Gräfin als die schönste Frau Ungarns bezeichnet. Sie war bis jetzt beim Nationalmuseum in Budapest in Diensten, trat jedoch ihren Urlaub an und befindet sich jetzt in Italien.

50.000 deutsche Arbeiter besuchen die jugoslawische Adria

DIE ARBEITER KOMMEN MIT IHREN EIGENEN »KRAFT DURCH FREUDE«-DAMPFERN, UM IHREN BEZAHLTEN URLAUB AN DER ADRIA ZU VERBRINGEN.

Split, 27. Jänner. Nach hier eingelangten Nachrichten hat sich die Deutsche Arbeitsfront gemeinsam mit der Organisation »Kraft durch Freude« an das Beograder Handels- und Industrieministerium mit dem Angebot gewendet, 50.000 deutsche Arbeiter ihren bezahlten Urlaub an der jugoslawischen Riviera verbringen zu lassen. Die deutschen Arbeiter würden mit ihren neuen komfortablen »Kraft durch Freude«-Dampfern ab Mai in Gruppen zu je 6000 Personen eintreffen. Von Susak bis Kotor würden sie sich 14 bis 21 Tage aufhalten.

Das jugoslawische Handels- und Industrieministerium hat dieses Angebot der Deutschen Arbeitsfront angenommen. Es handelt sich jetzt nur noch um die Organisation der Aufnahme, Unterbringung und Verpflegung einer so ungeheuren Anzahl von Gästen. Die jugoslawischen Reiseverkehrsorganisationen werden mit dieser Aufgabe betraut werden. Im Falle des Gelingens dieser Organisation würde sich für den Fremdenverkehr des kroatischen Küstenlandes u. Dalmatiens ein gewaltiges Plus ergeben.

Vater und Sohn gemeinsam hingerichtet

DIE BUSSE FÜR EIN ENTSETZLICHES UND SELTSAMES VERBRECHEN. — EIN SIEGELRING ALS VERRÄTER.

Chicago, im Jänner. Im Staate Massachusetts wurden im Staatsgefängnis zu Charlestown kürzlich zwei Männer hingerichtet: Vater und Sohn, die Hauptakteure eines in der Kriminalgeschichte selteneren und entsetzlichen Verbrechens.

Ein gewisser Frank S t a s i o verlor vor geraumer Zeit seine Gattin und erhielt eine kleine Summe aus der Lebensversicherung bezahlt. Nun hatte der Mann nichts eiligeres zu tun als seine eigene Lebensversicherung zugunsten seines Sohnes Anthony von 300 auf 12.000 Dollar zu erhöhen. Es kam jedoch so, daß Vater und Sohn Geld benötigten und so ver-

fielen sie auf den Gedanken, einen großen Versicherungsbetrag durch Mord durchzuführen. Ein Menschenleben durfte keine Rolle spielen. Sie durchstreiften mit ihrem Auto die Gegend so lange ab, bis ein Mann gefunden wurde, der mit Frank Stasio einige Ähnlichkeit hatte. Der vom Gehen müde gewordene Fremde auf der Landstraße schlug die angebotene Mitfahrts nicht aus. Im Wagen wurde er von Vater und Sohn halbtot geschlagen, worauf der Wagen in Brand gesteckt wurde. Vorher legte Frank seinen Siegelring neben den Ermordeten, der die Hände jedoch krampfhaft geschlossen hatte. Dieser Siegelring wurde den Beiden zum Verhängnis. Sie endigten, zum Tode verurteilt auf dem elektrischen Stuhl.

Stallen fabriziert neue Rennwagen

Eine neue Phase der italienischen Autoindustrie. — Neuerung bei »Alfa Romeo«.

(AGIT), Turin, 27. Januar. Neue interessante Entwicklungen stehen in der italienischen Autoindustrie, im Rennwagen-Sektor, bevor. Die Turiner Firma »Alfa Romeo« hat eine neue Abteilung in Vorbereitung, die sich ausschließlich auf den Rennwagenbau bezieht, und unter dem Firmennamen »Alfa Corse« fungiert. Eine neue Fabrik wird in Mailand auf-

dem der Alfa Romeo gehörigen Gelände errichtet. Die Stammfirma stellt der »Alfa Corse« das gesamte spezialisierte Personal für den Rennwagenbau zur Verfügung. — Das Fabrikgebäude dürfte im Februar fertiggestellt sein. Im Parterre werden die Fabrikräume untergebracht sein, während der übrige Teil des Gebäudes der Direktion und den technischen Büros vorbehalten bleibt.

Die nächste Aufgabe der »Alfa Corse« ist, den neuen 12-Zylinder-Rennwagen, der im vergangenen Jahr debütierte, zu vollenden, ebenso wie den neuen 8 Zylinder und den 16 Zylinder 31. Wagen mit Kompressor.

Das neue Sportjahr wird daher für Italien auf dem Gebiete des Autorennens neue Möglichkeiten in internationalen Wettkämpfen bieten.

Marconis deutsche Adoptivtochter am Werk

Die Freiburger Waise Bertha Kump heute Spezialistin für Aetherwellen.

Erst jetzt wird bekannt, daß die Adoptivtochter des großen italienischen Erfinders, die aus Freiburg gebürtige Bertha Kump, das Lebenswerk ihres Adoptivvaters fortsetzt.

Der vor einem halben Jahr verstorbene große italienische Erfinder Guglielmo Marconi ist durch seinen Tod mitten aus einer reichen Arbeit, die noch viele unge löste Fragen für ihn barg, gerissen worden. Während angesehenen Wissenschaftler und Gelehrte in aller Welt, auf seinen Methoden aufbauend, Fernseh- und Fernschreib-Technik weiter zu entwickeln, arbeitet seit einem halben Jahr auch ein 28-jähriges Mädchen an den unvollendet gebliebenen Absichten und Plänen Marconis weiter. Es ist Bertha Kump, die Adoptivtochter des großen Italieners. Die Geschichte Bertha Kump-Marconis mutet wie ein modernes Märchen an. Oder ist es nicht seltsam, wenn ein Waisenkind, die Tochter eines Pferdeknechtes und einer Dienstmagd, aus der Nähe Freiburgs im Breisgau, sich durch eigenen Willen und eigene Begabung soweit herauf arbeitet, daß sie bestimmt ist, zu einem Mitarbeiter des großen Erfinderswerkes zu werden und mit Gelehrten aus allen Ländern und Erdteilen gemeinsam einen edlen wissenschaftlichen Wettstreit auszufechten?

Bertha Kump verlor ihre badensischen Eltern frühzeitig und mußte bis zum 14. Lebensjahr in einem Waisenhaus erzogen werden. Mit 15 Jahren kam sie als Hausangestellte in den Haushalt eines Freiburger Arztes. Obwohl ihrem Brotherrn ihre außergewöhnliche Intelligenz und ihr geweckter Geist von Anfang an auffielen, so verhielten doch die nächsten zwei Jahre ohne jede Besonderheit. Niemals hätte der Arzt auch nur im Entferntesten vorauszusagen gewagt, daß die kleine Bertha einmal von sich reden machen und sogar bestimmt sein würde, die Probleme des Aethers zu erforschen.

Das Ereignis, das dem Leben Bertha Kumps eine neue Richtung geben sollte, fiel in ihr 17. Lebensjahr. Es schien ursprünglich sehr unangenehme Folgen für das junge Mädchen nach sich zu ziehen. Tränen aus Furcht vor Entlassung und flehentliches Bitten um Nachsicht waren damit verbunden. Hausherr und Hausfrau hatten nämlich wegen der zahlreichen abendlichen Ausgänge und Berthas Ausbleiben bis in die Mitternachtsstunde Verdacht geschöpft, aber der Verdacht erwies sich als unbegründet. Bertha besuchte nicht, wie die Brotgeber vermutete-

In Rio de Janeiro gelandet

DER ITALIENISCHE GESCHWADERFLUG GELUNGEN. — IN 19 STUNDEN VON ROM NACH RIO DE JANEIRO.

Rom, 27. Jänner. Die »grünen Mäuler« — das große Luftgeschwader der italienischen Luftfahrt — sind gestern nach ihrem Start in Rom sowie nach Ueberflugung des Mitteländischen Meeres, der Sahara und des Atlantischen Ozeans in Rio de Janeiro der Hauptstadt Brasiliens, glatt gelandet. Die etwa 10.000 Kilometer lange Strecke wurde in 19 Stunden 17 Minuten zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit be-

trug 280 Stundenkilometer. Ministerpräsident Mussolini teilte an den Kommandanten des Geschwaders eine Begrüßungsdepesche folgenden Inhalts: »Die italienische Nation begrüßt mit großer Begeisterung den Blühsflug der »grünen Mäuler«. Ihr habt euer Ziel erreicht und der Welt die Kraft der fähigsten Tragflächen gezeigt. Euch gebührt meine höchste Anerkennung. Mussolini.«

ten, Jahrmärkte und schlechte Tanzlokale, sondern Abendkurse. Kurz darauf gelang es ihr, ein gutes Abschlußzeugnis der Kurse mit ins Haus zu bringen. Ihr Brotgeber wollte keine »gelehrte« Hausangestellte beschäftigen. Sie stieg zu seiner Sekretärin auf.

Die neue Stellung erlaubte ihr, neue Studien zu beginnen, die Universität zu besuchen und nach dem Dokorexamen nach Berlin zu gehen und Ingenieurin zu werden. Hier begegnete sie bald darauf Mitarbeitern Marconis, denen sie studienhalber nach Florenz folgte. Man stellte sie dem berühmten Italiener vor. Sie trat in seine Dienste, half ihm bei seinen Forschungen und wurde schließlich adoptiert.

Nach dem Tode des Erfinders setzte sie die Arbeiten Marconis fort. Marconi beschäftigte sich in letzter Zeit vor allem mit dem Problem des Fernschreibens durch Radiowellen und den Versuchen, die Kurzwellen für Telegraph, Telefon und Fernsehen nutzbar zu machen. Vielleicht erleben wir also in Kürze, daß ein Kump-Telegraph oder Fernschreiber mit den Verbesserungen der Marconischen Erfindung aufwartet.

Aus Putuj

p. **Maturakränzchen.** Unter dem Protektorat eines Ehrenkomitees, das sich aus der Notarsgattin Frau Ivanšek, der Großkaufmannsgattin Frau Brenčič und der Dentinstengattin Frau Reich zusammensetzte, veranstalteten am Samstag abends die Maturanten des hiesigen Realgymnasiums im oberen Saal des »Narodni dom« ein Tanzkränzchen, zu dem u. a. auch der Direktor der Anstalt Dr. Kovačič mit mehreren Professoren sowie Bezirkshauptmann Dr. Vidic erschienen. Vor Beginn der Unterhaltung ergriff der Maturant Šara das Wort und sprach den Damen des Ehrenkomitees sowie dem Direktor der Anstalt den Dank für ihr großzügiges Entgegenkommen und Unterstützung aus. Die Musik der Tanzunterhaltung, die einen recht animierten Verlauf nahm, besorgte eine Jazzkapelle aus Varaždin.

p. **Auf den Schweinemarkt** am 26. d. wurden 207 Schweine zugeführt, wovon 75 Stück verkauft wurden. 6-12 Wochen alte Jungschweine kosteten 75-140 Dinar pro Stück, Fleischschweine 6.50-7 Dinar, Mastschweine 7-8 und Zuchtschweine 5.50-6.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. **Im Stadtkino** wird am Samstag u. Sonntag der wunderbare Zarah Leander-Film »Zu neuen Ufern« vorgeführt. In den übrigen Rollen Willy Birgel und Viktor Staal. Als Vorspann werden die neueste Wochenschau und ein inländischer Kulturfilm gezeigt.

Sprachkurs der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft in Beograd.

Neben mehreren Deutschkursen für Jugoslawen veranstaltet die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft in Beograd im Sommersemester Serbobrotatürkische für Deutsche, die sich in einen Anfänger- und in einen Oberkurs gliedern. Jeder Kurs dauert vier Monate und hat drei Stunden wöchentlich, die abends ab 19 Uhr im Zweiten Knabenrealgymnasium gehalten werden. Die Kursgebühr für das ganze Semester, die im voraus zu entrichten ist, beträgt 160 Dinar. Unterrichtsbeginn Anfang Februar. Einschreibungen in der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft Beograd, Preštolonaflednikov trg 38-1. Telefon 28-137.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 27. Jänner

St. Savafeier in Maribor

IMPOSANTER VERLAUF DER MATINEE. — FRANZÖSISCHE AUSZEICHNUNG FÜR DIE BESTEN SCHÜLER. — ABENDS GROSSE AKADEMIE IM UNIONSAAAL.

Heute feierten alle jugoslawischen Unterrichtsanstalten in symbolischer Weise den serbischen Nationalheiligen St. Sava, der vor sieben Jahrhunderten als Kaisersohn der irdischen Macht entsagte und sich in klösterlicher Stille der Fundierung der orthodoxen Kirche in seinem Volke zuwandte. Sein Verdienst ist es, daß die Orthodoxie ein Teil der serbischen Kultur wurde und daß die serbische geistliche Hierarchie auch unter der späteren Türkenherrschaft Repräsentantin der serbischen Staatsideologie geblieben ist. St. Sava ist am 27. Jänner 1235 auf der Rückkehr von einer Pilgerschaft in Bulgarien gestorben.

Die heutige St. Savafeier nahm auch in Maribor einen des Gedenkens an den großen Volksfreund und Volksaufklärer würdigen Verlauf. In allen Unterrichtsanstalten fanden in den ersten Vormittagsstunden interne Feiern statt, in denen der Lehrkörper über das Leben und Wirken dieses großen Mannes, der im Leben des serbischen Teiles des jugoslawischen Volkes dieselbe Rolle spielt wie z. B. Bischof Štomšek bei den Slowenen und Bischof Stroßmajer bei den Kroaten, sprach und ihn als leuchtendes Vorbild und großen Kinderfreund verherrlichte. Das Programm füllten Deklamationen usw. aus.

Vor der Matinee ergriff der hiesige französische Konsularagent Rechtsanwalt Dr. Rapotec das Wort und richtete an die Anwesenden, vor allem aber an die Schul-

jugend eine Ansprache, in welcher er auf das lebhafteste Interesse verwies, mit welchem die französischen amtlichen Kreise die Fortschritte der jugoslawischen Mittelschüler im französischen Sprachstudium verfolgen. Als Ansporn für die Vertiefung der Sprachstudien verlieh auch heuer die Pariser Regierung eine Reihe von wertvollen Preisen jenen Mittelschülern, die die besten Fortschritte im Französischen aufzuweisen haben. Der Konsularagent überreichte sodann den ausgezeichneten Schülern die ihm zugekommenen Preise, wobei er sie zu den erzielten Erfolgen beglückwünschte. Es erhielten vom Realgymnasium Branko Kocmut (7. Klasse) die Silberne Medaille, Zorka Cekič (7. Klasse) die Bronzene Medaille und Dušan Zavadlav (6. Klasse) ein Buch von Balzac; vom klassischen Gymnasium Jakob Fideršek (8. Klasse) die Silberne Medaille, Max Žitnik (8. b Klasse) die gesammelten Werke von Racine, Anton Ladrá (7. a Klasse) ein Werk von Anatole France und Ernst Gračner (6. b Klasse) ein Buch von Jules Verne.

Abends findet im großen Unionsaal eine Festakademie mit reichhaltigem Programm statt. Da die Feuer Punkt 20 Uhr beginnt, wird um rechtzeitiges Erscheinen ersucht. Während der Abwicklung der Programmpunkte ist das Betreten des Saales nicht gestattet. Die Karten sind beim »Putnik« in der Burg erhältlich.

Ausbau des Krankenhauses

HEUER FERTIGSTELLUNG DES NEUEN PAVILLONS. — EINE NEUE GEBÄRDSTALT UND ERWEITERUNG DER ANLAGEN FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE IN AUSSICHT GENOMMEN.

Im vergangenen Herbst wurde der neue dreistöckige Pavillon des Krankenhauses in der Tržaška cesta im Rohbau beendet und wird im laufenden Jahr fertiggestellt sein, sodaß er voraussichtlich im Spätherbst seiner Bestimmung zugeführt werden können. Damit wird dem Platzmangel in unserem Spital bedeutend abgeholfen werden, wenn auch das Bauprogramm der Banatsverwaltung noch lange nicht erschöpft erscheint.

Das Mariborer Krankenhaus besitzt einen eigenen Baufond, der alljährlich entsprechend dotiert wird, wenn auch nicht in dem Masse, wie es allgemein gewünscht wird. Im neuen Pavillon werden die Abteilungen für Augen-, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten, für Haut- und Geschlechtskrankheiten sowie eine Trachomstation untergebracht sein. Das Bauprogramm sieht ferner vor die Errichtung eines neuen Pavillons für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, der auf dem Komplex der Spitalsanlagen in der Tržaška cesta aufgeführt werden soll, sowie eines neuen Verwaltungs- und Wohngebäudes für das Personal, eines Kesselhauses und einer neuen Waschküche. Nach Durchführung des Programmes wird unser Spital einen Belegraum von 950 Betten aufweisen, der der Bevölkerungszahl der Draustadt und ihres Hinterlandes ungefähr entspricht.

Wie sehr die gründliche Ausgestaltung des Mariborer Krankenhauses notwendig ist, ist aus den uns zur Verfügung stehenden Daten ersichtlich. Im Vorjahr wurden insgesamt 13.864 Hilfesuchende aufgenommen. Als gesund wurden 64.34 Prozent entlassen, während sich der Prozentsatz der Sterbefälle auf 4.36% beläuft. Die Kranken standen durchschnittlich 13.27 Tage in Spitalsbehandlung. Außerdem wurden 4146 andere Personen im Spital behandelt, ohne dort untergebracht zu sein. Die zur Verfügung stehenden Mittel für die Behandlung und Verköstigung der Patienten sind unzureichend und betragen durch-

schnittlich 27.02 Dinar pro Kopf und Tag, während eine Summe von mindestens 33 Dinar vorhanden sein müßte, um die Hilfesuchenden die gewünschte Behandlung zuteil werden zu lassen. An der Anstalt wirkten im Vorjahr 170 Personen, davon 23 Aerzte und 64 Krankenpflegerinnen.

Erdhaftes Volkstheater

Vinzenz Korže ein Bahnbrecher auf dem Gebiete des ungehämten slowenischen Volkstheaters.

In Putuj ist im dortigen Stadttheater am 24. d. die Dorfkomödie »Wem gehört der Bauernhof?« von Vinzenz Korže als Uraufführung mit glänzendem Erfolg herausgebracht worden: Korže, der als Landwirt in Grlowci bei Prageritz lebt, ist ein theaterbegeisterter Schriftsteller aus dem Volke der in seinen Stücken auch als Schauspieler erfolgreich aufzutreten pflegt. Sein erstes Werk, welches von zahlreichen slowenischen Vereinsbühnen in den Vereinigten Staaten zur Aufführung übernommen wurde, war ein schöner Achtungserfolg, der durch das zweite Stück noch erhöht wurde. Korže ist ein Novum in der slowenischen dramatischen Dichtung schon deshalb, weil er seine Bauern — etwa wie Ferdinand Grl seine Tiroler — nicht in der slowenischen Literatursprache sprechen läßt, sondern im unverfälschten Dialekt des Draufelbes. In seinen Stücken brodel die Leidenschaft dieses Bauernschlages der »Polanci«, die — im Mittelalter mit türkischem Blut stark vermischt — zu lieben, aber auch zu hassen verstehen. Ein Dichter, der über die vielen unmöglichen Versuche einer slowenischen Verklärung des Anzengrubers Stiles hinwegschreitet und den Geruch der Mutter Erde in das Geschehen zu bringen weiß. Vinzenz Korže der von den künftigen literarischen Besserwissern heute noch behäftigt wird, ist zweifellos ein großer Gewinn

für das slowenische Theater. Es wäre in einer Zeit, in der es auf diesem Gebiete so wenig Volkhaftes, Ungehämtes in der slowenischen Dramatik gibt, zu wünschen, daß Korže mit seiner Truppe auch in Maribor wieder zur Geltung kommt und das zweite Werk seiner talentierten Feder über die Bühne gehen läßt. F. G.

Ihr Heim ist noch gemütlicher durch **Neue Vorhangstoffe** von **Textilana Büdefeldt, Gosposka 14**

Die Zeit »fliegt«!

Daß die Zeit »fliegt« — darüber sind sich die meisten von uns einig. Die Tage flitzen eilig vorüber, im Handumdrehen ist eine Woche herum. War nicht eben erst Neujahr? Schon denkt keiner mehr daran zurück, schon schwimmen wir wieder im Fluß des neuen Jahres und denken an den Frühling, der in ein paar Wochen kommen soll. Die Wochen fliegen, die Monate und schließlich die Jahre.

Wenn man jung ist, geht einem für gewöhnlich alles langsam. Ein Schuljahr dehnt sich scheinbar endlos. Und endlos dauert es, bis man endlich, endlich richtig »erwachsen« ist. Später ändert sich das. Da hat es die Zeit, wie gesagt, mit einem Male eilig, und im Alter gar fliegen die Jahre mit Windeseile dahin.

Es gibt Menschen, denen zu gewissen Zeiten das Fliegen der Zeit sehr lieb ist, die an anderen Tagen aber gern jede Stunde festhalten möchten. Meistens ist es so, daß man sich auf den Sonntag freut. »Heut' ist Mittwoch«, sagen die Leute, »Gottseidank. Morgen ist Donnerstag, am Freitag freut man sich schon auf das Wochenende — und den Sonnabend nachmittag und den Sonntag — den wollen wir ergiebig genießen!« Sonntag ist es dann anders. Gegen Abend wird man trübsinnig, nicht wahr: Der Sonntag ist schon gleich wieder herum — wie jammerschade — wenn er doch doppelt so viel Stunden hätte!

Ähnlich wie mit der Woche ist es bei manchen, besonders bei Menschen, die im Beruf stehen, mit dem ganzen Jahr. Die Wochen eilen es ist ihnen gleich — Aber im Urlaub — da wünschte man, die Zeit würde ganz, ganz langsam dahingehen, damit man sie recht ausnutzen kann! Und wenn da die Tage und Wochen fliegen, sind wir am allerwenigsten damit einverstanden.

Nur eins ist merkwürdig: wenn man später im Alter zurückblickt auf das verfllossene Leben, verschiebt sich das Bild. Auf einmal zerrinnen die Feiertage und die Ferien zu einer matten, farblosen Erinnerung — was bleibt, ist die Nachwirkung jener Tausende von schweren Arbeitstagen, deren jeder ein klein wenig anders war, und über denen doch ein großes ewiges Gleichmaß schwebte. Dann scheint es uns plötzlich, als hätten nur diese Tage Wert gehabt, in denen man schaffte, schaffte und wieder schaffte, um abends müde die Hände in den Schoß zu legen!

Wir sollten nicht warten, bis wir alt sind und uns in so späten Jahren endlich die Erkenntnis vom Wert und Unwert der Tage kommt. Wir sollten schon jetzt einmal nachdenken und uns darüber klarwerden, daß die glücklichsten Tage die schweren Arbeitstage sind, daß aller Sinn dieses Lebens in der treuen Pflichterfüllung und im Schaffen und Streben liegt. Auch Ruhetage müssen freilich sein. Aber wir werden sie umso froher genießen, wenn sie durch saure Wochen verdient sind. shg.

m. **Für Musikfreunde am Rundfunkgerät.** Wie uns mitgeteilt wird, wird der Reichsender Stuttgart am 3. Feber um 19.15 Uhr den Freunden des Harmonikaspiels einen ganz besonders erlesenen Ohrenschaus bereiten. Der Sender wird um diese Zeit aus der Hohne-Hand-

harmnika-Fachschule Trossingen eine große Funkreportage senden, auf die alle Freunde des Schifferklaviers aufmerksam gemacht werden. Die Reportage bringt interessante Ausschnitte aus dem Schaffen der genannten Schule, darunter Darbietungen des Hohner-Handharmonika-Orchesters, des Mundharmonika-Sextetts »Hohner-Klang« und der Schülergruppe der Fachschule.

m. **Todesfälle.** Im hohen Alter von 83 Jahren ist gestern der Staatsbahnpenzionist Herr Ernst Schawill gestorben. Ferner verschied gestern der 27jährige Fleischergehilfe Wilhelm Vreg. Friede ihrer Asche!

m. **Aus dem Veterinärdienst.** Der Oberveterinäradjunkt Franz Herkovič wurde von der Bezirkshauptmannschaft in Črnomelj nach Slovenjgradec versetzt.

m. **Seinen 80. Geburtstag** begeht heute in voller geistiger und körperlicher Frische im engsten Familienkreise der hier im Ruhestande lebende Magazinsmeister der ehemaligen Südbahn, Herr Johann Henzl. Wir gratulieren!

m. **Auflösung des Verbandes der deutschen Hochschüler in Maribor.** Wie der »Slovenec« berichtet, haben die Behörden gestern die Auflösung des Verbandes deutscher Hochschüler in Maribor angeordnet, mit der Motivierung, daß der statistische Wirkungsbereich überschritten worden sei.

m. **Aus dem Theater.** Bei der Donnerstag, den 27. d. stattfindenden Erstaufführung von Krležas »Herren von Glembaj« wird Vladimir Skrbinšek als Gast in der Rolle des Leo auftreten. Für die Baroin Castelli-Glembaj hat die hiesige Kürschnerei Peter Semko zwei prächtige Silberfische im Werte von 7000 Dinar zur Verfügung gestellt.

m. **Budapest ladet ein.** Aus Anlaß des Eucharistischen Weltkongresses in Budapest wird am 25. Mai ab Maribor ein Sonderschnellzug abgefertigt, der am 30. Mai zurückkehrt. Fahrpreis 190 Dinar. Prospekte, Informationen und Anmeldungen beim »Putnik«.

m. **Der nächste »Putnik«-Ausflug nach Graz** findet am 1. und 2. Feber statt. — Fahrpreis samt Visum 110 Dinar.

m. **Der Kreisausschuß des Roten Kreuzes in Maribor** hält am 13. Feber l. J. um 1/10 Uhr Vormittag im Jagdsalon des Hotels »Orel« seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Alle Mitglieder sind zur Teilnahme eingeladen.

m. **Militärlieferung.** Am 18. Februar findet in der Kanzlei des Grenztruppenkommandos (Vojvoda-Putnik-Kaserne) die Offertversteigerung für die Lieferung von 276 Kubikmeter Brennholz statt. Näheres im städtischen Militäramt.

m. **Unfälle.** In Studenci stürzte die 56-jährige Arbeiterin Josefine Kačič über einen Stiegenaufgang und brach sich den rechten Arm. — In Hoče kam der 29jährige Knecht Johann Rojs unter einen schwer beladenen Wagen und erlitt hierbei Verletzungen am Brustkorb davon. — Bei den wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Zu Fuß von Ljubljana nach Maribor.** Dieser Tage ist aus der Besserungsanstalt in Moste bei Ljubljana der 15jährige Stan-ko Živko ausgebrochen. Der Knabe begab sich zu Fuß nach Maribor, wo er jedoch von der Polizei aufgegriffen und in die Anstalt zurückgeschickt wurde.

* **Restauration und Café »Orel«.** Ab Samstag Saluator-Faßbier. Geselchte Hauswürste auch über die Gasse. 673

m. **Zusammenstoß zweier Radfahrer.** In der Aleksandrova cesta stieß gestern ein jüngerer Radfahrer in die Gastwirtin Stefanie Mattel, als diese mit ihrem Fahrrad heimwärtsfuhr. Hierbei stürzte die Frau derart unglücklich zu Boden, daß sie sich den linken Fuß im Knöchelgelenk brach.

m. **Zwei Langfinger festgenommen.** Im Zusammenhang mit den letzten Diebstählen in mehreren Lehranstalten wurden der 23jährige Karl L. und der 20jährige Drago L. festgenommen. Beide sind bereits geständig.

m. **Wetterbericht** vom 27. Jänner, 8 Uhr: Temperatur 3, Barometerstand 739, Windrichtung NO-SW, Niederschlag 0.

Mariborer Festwoche 1938

KONFERENZ DER MARIBORER WIRTSCHAFTS-, KULTUR- UND SOZIAL-ORGANISATIONEN. — MARIBORS ENTWICKLUNG IN DEN LETZTEN 20 JAHREN.

Die Zeitung der Mariborer Festwoche berief gestern abends in den städtischen Sitzungssaal eine Konferenz der Vertreter der Mariborer Wirtschafts-, Kultur- und Sozialorganisationen ein, in der in groben Umrissen das Programm der heurigen 7. Mariborer Festwoche festgelegt wurde. Den Vorsitz der Konferenz, der nahezu vollständig die Vertreter der eingeladenen Organisationen und Korporationen beizwohnten, führte der Vorsitzende der Genossenschaft »Mariborer Festwoche« Abbürgermeister Dr. Lipold, der in seinen Ausführungen auf das heurige 20-jährige Staatsjubiläum verwies und alle anwesenden Faktoren zur Teilnahme an den aus diesem Anlaß projektierten großen Ausstellungen einlud. Damit im Zusammenhang fand dieser Tage am Stadtmagistrat bereits eine Aussprache der Mitglieder des Gemeinderates sowie der Vertreter der kulturellen und sozialen sowie wirtschaftlichen Organisationen statt, in der ein besonderer Aktionsausfluß eingelegt wurde. In diesen wurden der Direktor des hiesigen »Putnik« Jos. Voss Stadtrat Prof. Dr. Šušnik und der Leiter des Banatsarchivs Prof. Bas berufen. Die Stadtgemeinde plant anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Staatsgründung eine besondere Ausstellung zu arrangieren, in der Maribors Entwicklungsgang in den letzten 20

Jahren aufgezeigt werden soll. Das weitere Programm der Mariborer Festwoche werden auch in diesem Jahre verschiedene Ausstellungen ausfüllen, von denen mehrere zum ersten Mal veranstaltet werden sollen, so z. B. eine Volkstrachtenausstellung, eine Bienenexposition und eine Ausstellung des Kraftwerkes Jala. In größerer Aufmachung werden auch heuer die Industrien und Gewerbetreibenden mit Ausstellungen ihrer Erzeugnisse vor die Öffentlichkeit treten. Selbstverständlich werden auch die einzelnen Sportklubs ein umfassendes Programm zur Abwicklung bringen. So wird der Aeroklub nach längerer Zeit ein großes Aeromeeting veranstalten. Besonderer Zugkraft wird sich auch die Sternfahrt des Motorsportklubs »Vohorje« erfreuen, der auch das traditionelle Bachern-Bergrennen abhalten wird. Nach durchwegs fachlicher Durchberatung des nutmaßlichen Programmes schloß der Vorsitzende die Konferenz mit der Aufforderung, schon jetzt mit den Vorbereitungen für die neue Festwoche beginnen zu wollen. An der lebhaften Debatte beteiligten sich Frau Ašič sowie die Herren Direktor Krejčič, Oberforstwart Ing. Zierenfeld, Cafetier Ašič, Motor-Orepinjo, Archivar Prof. Bas und König.

Slowenien im Nordlichtzauber

DIE SCHÖNSTEN FARBTÖNUNGEN DES GEHEIMNISVOLLEN NORDLICHES IN NORDWESTJUGOSLAWIEN. — WÜSTENSTAUB ALS REFLEKTOR DER BLUTIGROTEN STRAHLEN. — DIE PRACHTVOLLSTE HIMMELSERSCHEINUNG SEIT HUNDERT JAHREN.

Der Gesprächsstoff der Bevölkerung wird sich noch lange um die für unsere Gegenden so ungewohnte Himmelererscheinung drehen, die Dienstag nachts nicht nur die Region des ewigen Eises, sondern auch ganz Nord- und Mitteleuropa in ihren Bann zog. Das Polarlicht wurde bei uns gute zwei Stunden lang beobachtet, doch wechselte es ständig die Stelle und wanderte bald nach Westen, bald wieder nach Osten.

Ein riesiger, bald blutigrot, bald wieder zartrosa, gelblich gefärbter, von grünlichen, bläulichen, violetten und weißlichen Strahlen durchzuckerter Schein glühte am nördlichen Himmel und mußte bei jedermann, der die Erscheinung nicht längere Zeit beobachtete, die Ansicht erwecken, daß es sich um einen Riesenbrand handeln müsse. Kein Wunder, daß die meisten Feuerwehren in Alarmbereitschaft versetzt wurden und der Draht nach allen Seiten spielte. Die Mariborer Feuerwehr war längere Zeit abfahrtsbereit und erkundigte sich fieberhaft nach allen Seiten, auch in Ljubljana, Graz, Klagenfurt usw. nach dem Herd des riesigen Brandes. Andererseits wurde Maribor von allen Seiten aufgerufen, um Erkundigungen über den Umfang des Großfeuers einzuziehen und ob Hilfeleistung erwünscht sei. Stellenweise rückten die Wehren auch aus, kehrten aber bald wieder zurück, als sie sich davon überzeugten, daß sie von der Natur genarrt worden waren und daß man es mit einer Himmelererscheinung zu tun hatte, die schon jahrzehntelang unseren Gegenden nicht beschert worden war.

Die von allen Seiten eintreffenden Berichte über die gemachten Beobachtungen lassen erkennen, daß das Nordlicht am schönsten südlich der Alpen, in Slowenien, gegläht hat, was sicherlich auf die klimatischen Bedingungen zurückzuführen ist. Nach Ansicht der Meteorologen stießen die jonisierten Sonnenstrahlen, die das Polarlicht auslösen, in den höheren Luftschichten auf große Bänke nach Norden treibenden feinen Wüstensandes, der die Strahlen stark reflektierte und sie blutigrot färbte.

Nach übereinstimmender Ansicht ist in einem so großen Teile Europas das Polarlicht schon seit 1831 nicht gesehen worden. So stark und in so wundervollen Farbtönungen hat das Nordlicht seit einem Jahrhundert ebenfalls noch nicht gegläht. Wir hatten es mit einer Himmelererscheinung zu tun, die nur den Polarge-

genden eigen ist und ihnen einen eigenartigen Zauber aufdrückt und die die jetzige Generation in einer derartigen unbeschreiblichen Schönheit kaum noch einmal zu sehen Gelegenheit haben dürfte.

Technisches Allelei

Die Erfindung des Luftreifens

Der in der irischen Stadt Belfast lebende Tierarzt John B. Dunlop war ein vielgeplagter Mann. Seine Praxis nötigte ihn zu täglichen längeren Überlandfahrten mit Pferd und Wagen, um die erkrankten Tiere auf den verstreut liegenden Gütern und Dörfern zu behandeln. Die schlechten Strassen rüttelten und schüttelten das Gefährt und seinen Insassen tüchtig durch und machten ihm die täglichen Fahrten zur beständigen Qual. Kein Wunder, daß sich der mit einer überdurchschnittlichen Intelligenz begabte Tierarzt viel mit dem Gedanken beschäftigte, wie man diesem Übel abhelfen könne. Bald fiel ihm auch eine gute Idee ein, die er unverzüglich in die Praxis umzusetzen begann.

Sein Sohn besaß ein kleines Dreirad, wie sie damals vor rund fünfzig Jahren gebräuchlich waren. In der Größe eines der Räder dieses Dreirades verfertigte er eine Holzscheibe, um die er einen passenden Gummischlauch legte, den er an den zusammenstossenden Enden verklebte. Auch mit einem Ventil versah er diesen ersten »Luftreifen«. Nachdem er den Schlauch aufgepumpt hatte, befestigte er ihn sicher auf der Holzscheibe indem er Stoffstreifen darüberlegte und diese seitlich auf der Holzscheibe festnagel-

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 27. Jänner um 20 Uhr: »Die Herren von Glembaj«. Ab. C. Gastspiel Vladimir Skrbinšek.

Freitag, 28. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 29. Jänner um 20 Uhr: »Die Herren von Glembaj«. Gastspiel Vladimir Skrbinšek. Ab. D.

Sonntag, 30. Jänner um 15 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Die Herren von Glembaj«. Gastspiel Vladimir Skrbinšek.

Volksumiversität

Freitag, 28. Jänner: Ing. Kukovec (Maribor) spricht über eine Reise von Varna nach Kairo.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Die Erstaufführung des gewaltigen Sensationsschlagers »Die schwarze Legion«. Ein buntbewegtes Durcheinander aus dem Wild-West Amerikas. Die tolle Geschichte von den vier Reitern aus Texas, die auf der Jagd nach Liebe und Glück, schließlich doch beides finden. — Als nächster Film folgt der große Seefilm »Seeräuber« mit dem berühmten Filmstar Garry Copper in deutscher Fassung. — Samstag und Sonntag der beste Cowboyfilm »Die Jagd nach dem Gold« mit George O'Brien.

Union-Tonkino. Die Premiere des Spitzenfilms »Die Hochzeitsnacht« mit Brigitte Horney und Paul Hartmann. Ein sehenswerter, wunderschöner Film, der für jedermann ein großes, unvergeßliches Erlebnis bedeutet. Ein Mann, der für eine Liebesnacht sein Leben opfert, ist das Thema dieses spannenden Filmes von seltener Schönheit. — In Vorbereitung der Musik-Großfilm »Sinfonie der Liebe« mit Karin Hardt und Walter Rilla.

Apothekennachdienst

Bis einschl. den 28. Jänner versehen den Apothekennachdienst: Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85. St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rms) Ecke Aleksandrova-Meljiska cesta, Tel 25-32.

te. Bereits die ersten Versuche mit diesem »luftbereiften« Scheibenrade zeigten ihm, daß er sich auf dem richtigen Wege befand. Federnd hing das Rad alle Stöße des schlechten Pflasters auf und erleichterte das Fahren ungemein.

Der zweite von ihm verfertigte Luftreifen zeigte bereits weitere Verbesserungen; er war völlig von Leinwandstreifen umwickelt und auf diesen war auf der Lauffläche noch eine weitere Gummischicht aufgetragen. Man sieht also, daß das Grundprinzip, nach dem heute die Luftreifen hergestellt werden, bereits bei seinem zweiten Reifen vorhanden war.

Nachdem auch weitere, auf diese Weise hergestellte Reifen sich bewährt hatten, wagte er es, seine Erfindung zum Patent anzumelden. Das geschah im Jahre 1888, also vor nunmehr fünfzig Jahren! Wenige Jahre vorher war der Kraftwagen erfunden worden, und schnell fanden diese beiden, die heute unzertrennlich zusammengehören — Kraftwagen und Luftreifen — zueinander.



Wenn Grippe herrscht

sollen Kranke nehmen

ASPIRIN TABLETTEN

Erbchaftsstreit um „falsche“ Voltaire-Büste

EIN MODERNER NACHAHMER DES FRANZÖSISCHEN BILDHAUERS HOUDON, — FINGERABDRÜCKE AN DEM UMSTRITTENEN MEISTERWERK SOLLEN UNTERSUCHT WERDEN.

Der französische Bildhauer Houdon, der im 18. Jahrhundert lebte, ist gegenwärtig in Paris zum Anlaß eines großen Fälscherprozesses geworden.

In keiner europäischen Hauptstadt gibt es wohl so viele Kunsthändler und Antiquare wie in Paris. Unter ihnen befinden sich in großer Zahl wirkliche Kenner und wahrhafte Freunde der Kunst, und sie nehmen an allem, was Kunst und Künstler angeht, lebhaftesten Anteil. In diesen Tagen befindet sich nun die Welt des Pariser Kunsthandels in größter Aufregung. Und zwar wegen eines Prozesses, der um die Echtheit einer Voltaire-Statue des großen französischen Bildhauers Houdon geführt wird.

Die umstrittene Skulptur war dem vor Jahren verstorbenen Parfümmagnaten Francois Coty von dem Kunsthändler Well verkauft worden. Der »Voltaire« Houdons bildete lange Jahre ein Glanzstück der Kunstsammlung Coty und wurde viel bewundert.

Vor einiger Zeit entschlossen sich Cotys Erben zur Auflösung der Sammlung. Die Kunstwerke wurden zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. Dabei erhoben zur Überraschung der Erben und vieler anderer Leute einige namhafte Kenner der Rokoko-Skulptur ernsthafte Zweifel an der Echtheit der Voltaire-Statue. Das erregte natürlich großes Aufsehen und gab zu mancherlei Erörterungen Anlaß. Cotys Erben aber neigten je länger je mehr auf die Seite der Zweifler und erhoben endlich Klage gegen den Kunsthändler Well.

Das Gericht hat inzwischen angeordnet, daß unter kunstverständiger Mitwirkung von zwei Professoren der Nationalen Schule der Schönen Künste der Direktor des gerichtlichen Erkennungsdienstes, Sannie, über Echtheit oder Unechtheit des »Voltaire« ein Gutachten erstatten soll. Diese Betrauung des kriminalistisch geschulten Herrn Sannie hat ziemliche Überraschung bei allen Pariser Kunstliebhabern hervorgerufen. Denn die Echtheit einer toten Skulptur ist sicherlich schwerer zu ermitteln und erfordert andere Kenntnisse als die Feststellung der Identität eines lebenden Verbrechers. Witzbolde haben dar auf hingewiesen, daß Herr Sannie auf der Voltaire-Statue wohl kaum einen Fingerabdruck Houdons entdecken werde. Das Gericht dürfte aber seinen Beschluß nicht ohne gute Gründe gefaßt haben. Offenbar sollte durch die Beauftragung eines erfahrenen Kriminalisten eine gewisse Gewähr für die Anwendung sachlicher, objektiver Untersuchungsmethoden geboten werden. So wollte man die Gefahr allzu subjektiver Meinungsbildung nach Möglichkeit einschränken.

Dennoch erscheint, selbst bei gewissenhaftester Nachforschung, eine Klärung des Falles einigermaßen zweifelhaft. Denn plötzlich wollen Eingeweihte wissen, daß es falsche Houdons zu ganzen Dutzenden gebe. In den Kreisen des Pariser Kunst- und Antiquitätenhandels erzählt man sich allerlei von einem geheimnisvollen »Künstler«, der kürzlich von der Bildfläche verschwunden sei, als ob ihn die Erde verschluckt hätte. Dieser Mann besitze ein teuflisches Nachahmungstalent, das noch manchen privaten Kunstsammlungen verhängnisvoll werden könnte. Vor allem sei dieser unheimliche Mensch ein begeisterter Schüler Houdons, ahme dessen Schöpfungen getreulichst nach und zehle die übrigens sorgsam mit den Altersspuren von anderthalb Jahrhunderten versehenen »fälschten« Nachbildungen aus Bescheidenheit mit dem Namen des großen Meisters.

Allen Ernstes wird versichert, diese Fälschungen seien täuschend ähnlich und hätten schon so manchen Kunstsachverständigen, an dessen Gutgläubigkeit kein Zweifel erlaubt sei, vollends irregeführt. Von der Hand des geheimnisvollen Fälschers sollen mindestens 60 angebliche Houdons herrühren, die bisher den Stolz ihrer Besitzer gebildet haben.

Diese so plötzlich, aber sehr bestimmt aufgetauchte, echt pariserisch anmutende

Geschichte klingt zunächst recht übertrieben. Dem Spürsinn eines wirklichen und

Sport

3. Runde des Maber-Cup

»MARIBOR« GEGEN »SLAVIJA« UND »RAPID« GEGEN »ZELEZNICAR«.

Die Wettkämpfe um den Maber-Cup, die sich einer außerordentlichen Zugkraft erfreuen, nahmen am Sonntag, den 30. d. mit der dritten Runde ihren Fortgang. In der am Montag abends vorgenommenen Verlosung der Gegner wurden folgende Paarungen festgelegt: Zunächst spielen »Maribor« und »Slavija«, worauf die große Krastprobe zwischen »Rapid« und »Zeleznicar« folgen wird. Die Spiele, die um 13.30 Uhr im »Zeleznicar«-Stadion eröffnet werden, ver-

gewissenhaften Kunstkenner müßte es wohl gelingen, den charakteristischen Unterschied, und sei er noch so klein, zwischen echten und gefälschten Houdons herauszufinden. Gefährlich ist nur, daß die echten Houdons, falls die erwähnten Entwürfe sich in vollem Umfange bewahrt hätten, gegenüber den unechten bei weitem in die Minderzahl geraten müßten, sodaß Fehlschlüsse äußerst schwer zu vermeiden wären.

sprechen einen umso interessanteren Verlauf, als es »Maribor« und »Rapid« bisher gelungen war, den Banatsmeister »Zeleznicar« auf den dritten Platz zu verdrängen. Jedenfalls werden alle vier Mannschaften alles daransetzen, um eine möglichst günstige Position in dieser großen Winterkonkurrenz zu erringen. Als Schiedsrichter wurden die Spielleiter **Bergant** und **Janičič** bestellt, und zwar wird Bergant das Match »Maribor«—»Slavija« und Janičič das zweite Spiel leiten.

Jugoslawien in Garmisch-Partenkirchen

In Garmisch-Partenkirchen wurden am 26. d. mit dem Abfahrtslauf die Wettbewerbe der 2. internationalen Wintersportwoche eröffnet. Unter den Teilnehmern befindet sich auch eine jugoslawische Mannschaft. Zum Abfahrtslauf traten **Heim** und an Stelle des verhinderten Prädent der junge **Christl Bollerau**. Den Sieg trug der Deutsche **Börndle** in 4:22,2 davon vor **Winkl** (Österreich) und **Gantner** (Deutschland), die 4:27 bzw. 4:30 benötigten. Von den 82 Wettbewerbern erreichten 71 das Ziel. Unter den Ausgeschiedenen befand sich auch Weltmeister **Wais**, der nach wenigen hundert Metern aufgab. Bei den Damen war **Christl Cranz** die Beste. Ihr folgten **Uta Reich** (beide Deutschland) und **Erna Steuri**.

Die Weltmeisterschaften im Tischtennis

Die gegenwärtig in London durchgeführte werden, wurden auch gestern den ganzen Tag über fortgesetzt. Jugoslawien erlangt gegen Ägypten einen glatten 5:0-Sieg. Ferner schlug Jugoslawien Holland 5:1 und Litauen 5:2 während es gegen die Tschechoslowakei 3:5 unterlag. Die weiteren Ergebnisse waren: Belgien—Holland 5:1, Polen—Wales 5:0, Tschechoslowakei—Frankreich 5:0, England—Österreich 5:4, USA—Irland 5:0, Deutschland—Lettland 5:0 und Ungarn—Italien 5:0. In den einzelnen Gruppen führen USA und Ungarn. Jugoslawien, dessen Mannschaft in der zweiten Gruppe spielt steht mit vier Siegen an vierter Stelle.

: **Stalom beim Theliselheim.** Die Wintersportfettion des Sportklubs »Rapid« bringt angesichts der ausgezeichneten Schneeverhältnisse am Sonntag, den 30. d. beim Theliselheim einen Stalomlauf zur Austragung, der gemeinsam mit dem letzten Abfahrtslauf von der »Mala kopa« als alpine Kombination gewertet wird. Stariberechtigt sind aber auch alle übrigen, die am Abfahrtslauf nicht teilgenommen haben. Die Konkurrenz ist für Senoren und Junioren sowie für Damen ausgeschrieben.

: **Die jugoslawischen Staatsmeisterschaften im Eiskunstlaufen** werden am Samstag und Sonntag in **Ljubljana** durchgeführt.

: **Eine neue Sprungschanze** wurde in **Lancovo** bei **Kobovljica** erbaut, die am kommenden Sonntag eröffnet werden soll.

: **Die Beograder Tennishalle** wurde am Sonntag eröffnet. Das erste Match trugen **Punec** und **Kadovanović** aus. **Punec** siegte mit 6:4, 6:2, 1:6, 6:4.

: **Welche Mannschaft spielt im Mitropa-Cup?** Der **NS** beschloß, daß der erste und der zweitplatzierte Verein der Nationalliga Jugoslawien im **Mitropa-Cup** vertreten wer-

Radio-Programm

Freitag, 28. Januar.

Ljubljana, 11 Schallpl. 12 Schallpl. 18 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Leichte Musik. — **Beograd**, 18.15 Lieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Prag**, 17.30 Kammermusik. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Militärkonzert. 20.30 Komödie. — **Budapest**, 17.35 Zigeunermusik. 19.30 »Fürst Igor«, Oper von Borodin. — **Zürich**, 17 Konzert. 19 Touristik. 20 Hörspiel. — **Bukarest**, 19.10 Kammermusik. 19.35 »Andre Chenier«, Oper von **Urdano**. — **Poste-Parisiens**, 18 Kabarett. 20.45 Heiteres. — **Straßburg**, 19.30 Konzert. 21 »Don Giovanni«, Oper von Mozart. — **London**, 19 Konzert. 21 Solistenabend. — **Rom**, 19.30 Konzert. 21 Operette. — **Mailand**, 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Wien**, 7.10 Schallpl. 12 Konzert. 16.05 Schlager. 17.20 Alte Weisen, neuer Klang. 18 (Graz) »Unterm Herrgottswinkel«, aus geführt von der Frankl-Bühne. 19.20 Das abgesagte Wunschkonzert. 20 Hörspiel. — **Deutschlandsender**, 18 Kammermusik. 10 Nachr., sodann »Der Waffenschmied« von **Lortzing**. — **Berlin**, 18 Konzert. 19 Tanzmusik. 21 Hörspiel. — **Breslau**, 18.20 Hörspiel. 19.10 Lieder. 20 Bunter Abend. — **Leipzig**, 18.15 Kammermusik. 19.25 Bunter Abend. 21 Lustsp. **München**, 17.15 Konzert. 19.30 »Neunte Sinfonie« von **Beethoven**. 21 Wunschkonzert.

Anstößig.

»Sagen Sie mir einmal, Herr, warum stößt man eigentlich nur mit Wein an und nicht mit Bier?«

»Ja, sehen Sie mal, im Wein ist Wahrheit, na, und mit der Wahrheit, da stößt man doch überall an!«

Malitös.

»Sieh mal, Eveline, mein Bräutigam hat sich auf seiner letzten Afrikareise mit einem zahmen Affen photographieren lassen.«

»Sehr nett! Welches ist denn dein Bräutigam?«

den. Falls der zweit- und drittplatzierte Verein die gleiche Punktezahl aufweisen, haben sie zwei Qualifikationsspiele auszuführen, dies auch dann, wenn die ersten drei Vereine gleich viel Punkte aufzuweisen hätten. Der Sieger tritt dagegen automatisch in die Konkurrenz ein.

: **Bei den australischen Tennismeisterschaften** erreichte **Gramm** als erster die Vorrundenschlußrunde, indem er **McCall** 6:3, 2:6, 4:6, 7:5, 6:0 zu schlagen vermochte.

Willst du etwas Nettos kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Gesundheitspflege

Sind Sie „wintermüde“?

DER VITAMINMANGEL DES SPÄTWINTERS MACHT SICH FÜHLBAR.

Viele Menschen leiden in dieser Zeit unter ausgesprochenen Müdigkeitserscheinungen. Manche Hausfrau und Mutter weiß davon ein Lied zu singen. Der Mann kommt abgesspannter und erschöpfter aus dem Beruf heim als sonst, und sogar die Kinder, die trotz der kalten Jahreszeit viel in die Luft kommen, sehen etwas blaß und müde aus. Ihr selbst geht es nicht anders. Die Arbeitsfrische läßt ein wenig nach, man weiß nicht recht, was einem eigentlich fehlt.

Schuld an diesem Zustande ist der Mangel an Vitaminen, der sich in jedem Jahre gegen Ende des Winters fühlbar macht. Vitamine, die wichtigsten Aufbaustoffe für den Menschen, sind hauptsächlich in Frischgemüse u. frischen Obst enthalten. Viele Hausfrauen glauben nun, wenn sie auch in den Wintermonaten reichlich die ja immer noch vorhandenen Frischgemüse — es gibt ja Kohl und Mohrrüben — bevorzugen, wäre damit auch der Vitaminbedarf des Körpers gedeckt. Das stimmt jedoch nicht, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß durch das Einlagern der Frischgemüse ihr Vitamingehalt sinkt, und je weiter der Winter vorrückt, je länger die Gemüse in den großen Kühlhäusern und Speichern lagern, umso geringer und unbedeutender wird ihr Gehalt an den lebensnotwendigen Vitaminen.

Gerade darin aber ist der Grund zu suchen, daß wir im Spätwinter so rasch zur Ermüdung neigen. Der Körper verlangt Vitamine, wenn auch nur in geringen Mengen. Die Hausfrau kann sich hier helfen, wenn sie allen Speisen, bei denen dies möglich ist, etwas frische Hefe oder auch frischen Zitronensaft zusetzt — beides enthält Vitamine in hohem Maße, sodaß schon kleine Zugaben davon genügen. Darüber hinaus ist es gerade in dieser Zeit besonders wichtig, viel frisches Obst zu

essen. Einen wesentlichen Teil zur raschen Ermüdung trägt auch unser ausgedehnter Aufenthalt in geschlossenen Räumen bei. Die berufstätige Frau wird das noch stärker empfinden, als die Hausfrau, die viel eher die Möglichkeit hat, in ihrer Wohnung die Wärme zu regulieren und oft am Tage das Fenster zu öffnen. Der größte Fehler, der immer wieder gemacht wird, ist die Ueberheizung der Räume an verhältnismäßig milden Tagen. Der Berufsmensch kann sich, besonders wenn Zentralheizung im Betriebe liegt, kaum dagegen wehren. Aber insbesondere die Frau hat dann die Möglichkeit, durch geeignete leichte Kleidung einen Ausgleich dagegen zu schaffen. Wer an warmen Tagen in übermäßig warmen Räumen auch noch in wollenen Pullovern sitzt, kann sich nicht wundern, wenn er sich im Freien umso leichter erkältet.

Die berufstätige Frau, die vielleicht am stärksten in diesen Spätwinterwochen die geringere Arbeitsfrische empfindet, kann sich ein wenig helfen, wenn sie zunächst in ihrem Arbeitsraum immer für frische Luft sorgt. Das Fenster muß zumindest stündlich fünf Minuten lang geöffnet werden. Um sich im Betriebe auch bei anstrengender Arbeit aufrecht zu erhalten, pflegen viele Kaffee zu trinken, der von Woche zu Woche ein wenig stärker gebraut wird, einfach weil die Nerven diesen starken Reiz verlangen. Wir sollten einmal davon abgehen und statt eine Tasse schweren Kaffee zu trinken — einen Apfel essen! Binnen kurzer Zeit werden wir spüren, daß gerade frisches Obst, besonders Äpfel geeignet sind, die Lebensgeister aufzufrischen, und zwar ohne daß damit dem Körper Giftstoffe zugeführt werden!

Wirtschaftliche Rundschau

Millionenleihe der Banatsverwaltung

ZUR SANIERUNG DES GENOSSENSCHAFTSWESENS IN SLOWENIEN. DIE POSTSPARKASSE ALS HAUPTZEICHNER.

Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer vom 25. d. eine Kundmachung des Banus, wonach die Banatsverwaltung eine Anleihe in der Höhe von **63 Millionen Dinar** zur Zeichnung auflegt. Die Zeichnung wird am 26. und 27. d. an der Kasse der Banatsverwaltung sowie bei der Banatsparkasse in Ljubljana vorgenommen. Der Zinsfuß beträgt 5%. Es werden Obligationen zu 1000, 10.000, 100.000 und 500.000 Dinar Nominale, Zeichnung a pari, mit 20 jähriger Laufzeit ausgegeben. Die Verlosung der Stücke erfolgt alljährlich im Jänner. Als Bürgschaft die

nen die Einkünfte aus der Banats-Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein in der Höhe der jedesmaligen Anuität.

Die Anleihe wird zur Sanierung unseres Genossenschaftswesens dienen. Es ist noch nicht bekannt, in welchem Ausmaße und in welcher Weise den einzelnen Genossenschaften und Genossenschaftsverbänden die neuen Mittel zur Begleichung ihrer Verbindlichkeiten zukommen werden. Wie man erfährt, wird den größten Teil des Anleihebetrages die Postsparkasse zeichnen.

Pelzmarkt in Ljubljana

PREISRÜCKGANG FÜR FÜCHSE.

Montag und Dienstag wurde der erste diesjährige Pelzmarkt am Gelände der Mustermesse in Ljubljana abgehalten. Das Interesse für diese traditionelle Veranstaltung wächst von Jahr zu Jahr, einerseits bei den Käufern, von denen das Ausland einen hohen Prozentsatz stellt, andererseits aber bei den heimischen Jägern, die sich beim Warenverkauf in immer größerer Masse der Genossenschaft »Divja koža« bedienen, die die ihr anvertrauten Pelze sortiert und dann möglichst vorteilhaft, größtenteils partiweise, absetzt.

Was die Qualität der Pelze betrifft, muß hervorgehoben werden, daß sie schon lange nicht so vorzüglich war, wie heuer, wozu der strenge Winter bedeutend beitrug. Auch die Menge der auf den Markt gebrachten Ware ließ diesmal nichts zu wünschen übrig, ein Zeichen, daß man heuer dem Wild und dem Raubwild gehörig an den Leib rückte.

Die Preise gingen gegenüber jenen im Vorjahr im allgemeinen etwas zurück, besonders bei F ü c h s e n. Der Grund ist vor allem darin zu erblicken, daß Deutschland, der beste Abnehmer dieses unseres Artikels, in letzter Zeit jegliche Einfuhr der Fuchsfelle aus Jugoslawien untersagt hat. Hier muß unbedingt der Hebel ange-

setzt und getrachtet werden, bis zum nächsten Fellmarkt das Einfuhrverbot rückgängig zu machen. Teilweise ist der Preisrückgang auch darin zu suchen, daß zahlreiche Wareneigner die Pelze unter der Hand in Gasthäusern und auch auf dem Markt selbst abgeben. Es kam vor, daß solche Jäger erstklassige Füchse zu 70 bis 80 Dinar und noch billiger hergaben. — Füchse wurden heuer vorwiegend für England und Frankreich gekauft. Diesmal blieben die Käufer aus Italien gänzlich aus, dagegen waren Deutschland, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Schweden gut vertreten.

Am Pelzmarkt wurden nachstehende Preise erzielt: Bergfüchse 130—150, Talfüchse (sehr wenig Interesse) 110, besonders schöne Stücke 200, Baumarder 850—890, Steinmarder 475—555, Iltisse 70—90, Fischotter 230, Bilche interesselos, Feldhasen 7.20, Herbsthasen 1.50, Rehe 10—13, Gamsen 11, Dachse 77—80, Wildschweine 10, Kaninchen 1.90 und Hauskatzen 6 Dinar pro Stück, Hirsche 15 Dinar pro Kilo. Obige Preise verstehen sich für Primaware nach Klassifikation.

Der zweite diesjährige Ljubljanaer Pelzmarkt wird am **7. März** abgehalten werden.

Börsenberichte

Zagreb, 26. Jän. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 434—435.50, 4% Agrar 54—58, 6% Begluk 81.50—82.25, 7% Investitionsanleihe 0—99, 7% Blair 87.50—88.25, 8% Blair 0—96.50; Agrarbank 218—222.

Ljubljana, 26. d. Devisen. Berlin 1736.03—1749.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.34—217.39, Newyork 4283.50—4319.82, Paris 141.27—142.71, Prag 151.33—152.43, Triest 226.19—229.28; österr. Schilling (Privatclearing) 8.66, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheks 14.50.

Die neue Weinverkaufsordnung

Wie die Banatsverwaltung mitteilt, sind nach Artikel 16 des Reglements über den Umfang, die Entrichtungsweise und die Kontrolle bei der Einhebung der Banatsverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein nur jene Produzenten, die mit alkoholischen Getränken im Großen oder in Detail Handel treiben, verpflichtet, die von ihnen erzeugten Wein- und Branntweinsmengen anzumelden, ferner auch jene Branntweinproduzenten, die den Branntwein aus gekauften, oder aber aus gekauften und eigenen Rohstoffen erzeugen, demnach nicht alle Produzenten schlechthin. Der bäuerliche Weinproduzent ist demnach nicht verpflichtet, seine Erzeugnisse anzumelden. Auch ist die für den Eigen- bzw. Hauskonsum benötigte Menge nicht beschränkt. Die Beschrän-

kung des Eigenverbrauches bezieht sich nur auf jene Produzenten, die gleichzeitig Gastwirte oder Weinhändler sind.

Schwieriger Kleefamenabfuhr in Deutschland

Die Ausfuhr von Rotklee- und Luzernesamen nach Deutschland ist, wie das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums mitteilt, auf Schwierigkeiten gestoßen, da man in Deutschland für ungarische und rumänische Ware bessere Preise zahlt. Der Grund hierfür liegt darin, daß man in Deutschland die jugoslawische Ware als schwächer bezeichnet. Da dies aber nicht der Fall ist, hat der engere Ausschuß für Industrie und Heilpflanzen des Instituts beschlossen, zwecks Beseitigung der Schwierigkeiten bei der Ausfuhr von Rotklee- und Luzernesamen und der schädlichen Konkurrenz unserer Exporteure auf dem deutschen Markt die Interessenten für Deutschland einzuladen, sich an Ort und Stelle von der wirklichen Beschaffenheit der Ware zu überzeugen. Es besteht kein Zweifel, daß die jugoslawische Ware hinter der ungarischen und rumänischen nicht zurücksteht, die deutschen Interessenten haben jedoch dem jugoslawischen Produktionsgebiet bisher nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, sondern regelmäßig nur den ungarischen und den rumänischen Markt besucht. Das Institut hat im Zusammenhange mit dieser Frage beschlossen, für den Monat Feber eine Besprechung der Exporteure von Rotklee- und Luzernesamen einzuberufen, auf der die Frage der Zentra-

lisierung des Angebotes und der Ausfuhr erörtert werden soll.

× **Weitere Auszahlungen seitens der Praštediona.** Die Erste Kroatische Sparkasse hat sich mit Rücksicht auf den günstigen Kassenstand entschlossen, eine weitere Gruppe der Einleger zu befriedigen. Bisher wurden alle alten Einlagen, die am 26. April 1933 die Summe von 2000 Dinar nicht überschritten hatten, zur Behebung freigegeben. Mit 26. d. wurde diese Summe auf 5000 Dinar erhöht. Wieder ein erfreuliches Zeichen des andauernden Gesundungsprozesses in unserem Bankwesen.

× **Der Weinmarkt in Ivanjkovci,** verbunden mit einer Weinausstellung, der dieser Tage veranstaltet worden war, hatte einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Ausgestellt wurden rund 3000 Hektoliter Weine, fast durchwegs Jahrgang 1937, aus den Weinbaubezirken Ljutonier und Ormož. Verkauft wurden gegen 550 Hektoliter zu Preisen zwischen 4.50 und 8 Dinar pro Liter je nach der Qualität. Die Aussteller sind mit dem Erfolg vollauf zufrieden.

× **Die Landwirtschaftskammer Sloweniens** weist für das kommende Finanzjahr im genehmigten Voranschlag Ausgaben in der Höhe von 1.000.000 Dinar aus. Zur Deckung der Ausgaben wird von den Mitgliedern ein 5%iger Zuschlag zur Bodensteuer eingehoben werden.

× **Kupfer-, Gold- und Platinlager auch in Dalmatien.** Auf den dalmatinischen Inseln Jabuka und Brusnik sind, wie das Spliter Blatt »Nova doba« meldet, bedeutende Kupferlager gefunden worden, die einen reichen Anteil an Gold und Platin enthalten. Die Lager seien von tschechoslowakischen Experten entdeckt worden, die gegenwärtig Verhandlungen wegen der Überlassung von Konzessionen führen.

× **Die jugoslawische Bohnenausfuhr nach Deutschland.** Von dem Gesamtkontingent von 200 Waggons Bohnen, das Deutschland Jugoslawien bewilligt hatte, sind bisher nur 114 Waggons ausgeführt worden. Der Rest wurde wegen der verhältnismäßig tiefen Preise und wegen Einstellung des Schiffsverkehrs auf der Donau nicht ausgenützt. Der Transport auf der Eisenbahn kommt wegen der hohen Fracht für die Bohnenausfuhr nicht in Frage.

Film-Ecke

Gehnsucht nach dem kleinen Jungen

Man trifft Willy F r i t s c h im Atelier in Babelsberg. Schneeweiß der Artzettel, feierlich die Umgebung: das moderne Untersuchungszimmer eines großen Krankenhauses. Willy Fritsch stellt uns seinen kleinen Partner, Peter Dann, vor. Ein reizender kleiner Bengel mit blondem Schopf und roten Backen. Fritsch faßt ihn um die Schultern. »Das ist Michel, mein Filmsohn. Wir beide verstehen uns ausgezeichnet, wir turnen zusammen, machen Klimmzüge und Bocksprünge, wir radeln und boxen, und Michel erzählt mir all seine kleinen und großen Geheimnisse. Dann haben wir eine liebe Mutti, die manchmal schon ihre Plage mit uns beiden hat, aber wir versöhnen sie immer wieder, nicht Michel?« Peter lacht. Ein väterlicher Klaps. »Nun lauf!« — Und dann erzählt Fritsch uns in Kürze etwas von seiner Rolle.

»Ja, es geschieht eines Tages, daß ich mich furchtbar schlecht benehme. Ich ver liebe mich nach siebenjähriger Ehe in eine andere, eine Bekannte aus meiner Studentenzeit. Frau Inge weint und leidet sehr, und mein kleiner Michel kriegt seinen Vati kaum noch zu sehen. Meine Frau entschließt sich zur Scheidung, u. ich kann weiter nichts tun als Ja und Amen sagen. Zunächst empfinde ich meine Freiheit als recht angenehm, aber dann merke ich, wie unfrei ich in Wirk-

lichkeit bin. Ich habe jämmerliches Heimweh nach meinem kleinen Micheljungen und bin hundeeinsam. Eines Tages halte ich es nicht mehr aus. Ich hole mir den kleinen Kerl von der Schule ab und mache mit ihm eine Autotour. Der Bengel ist selig, und während seine kleine Pfole mit am Steuer liegt, unterhalten wir uns wie zwei ernste Männer über die augenblickliche Situation. Resultat meiner Erläuterungen bei Michel ist: »Das ist ja alles nicht so schlimm, Vati, die Mutti hat dich lieb, du mußt wiederkommen u. meine Schaukel ist schon so lange kaputt«. — Ja, und dann wird's mir so ganz erbärmlich zu Mute, ich schluchze und weiß nichts zu sagen. Da legt der kleine Kerl seinen Arm um meinen Hals und fragt: »Heulst du, Vati!« — Ich schlucke nochmal. — »Nee, ich hab'n Schnupfen, ein Vati heult nicht.«

Und es ist beinahe so, daß wir nun fragen möchten: »Heulst du, Willy!« Mit solcher Begeisterung und Wärme hat der Schauspieler diese kurze kleine Episode erzählt. Wir möchten gern mehr wissen von der Filmhandlung u. ihrem Ausgang. »Nein, meine Herrschaften, das verrate ich nicht. Ob ich die kaputte Schaukel wieder heil mache, ob Frau Inge glücklich wird und der kleine Michel wieder morgens mit seinem Vati frühstückt, das müssen Sie abwarten. Zu dem Problem dieses Films »Z w i s c h e n d e n E l t e r n« möchte ich sagen, daß ich der Mann zwischen zwei Frauen bin, der leichtsinnig mit seinem Glück umgeht. Daß ich als Wissenschaftler fast mein Lebenswerk, meine medizinische Forschungsarbeit vernichte, um einer Torheit willen. Ich möchte ferner sagen, daß nicht die Frau auf die Dauer einen Mann fesseln kann, die achtlos und egoistisch an seinem Schaffen vorbeigeht und genießen und erleben will. Nur die Frau, die um uns sorgt und leidet, die uns Kamerad ist im Lebenskampf und Gefährtin bei unserer Arbeit, und sie achtet, zu der werden wir uns doch im entscheidenden Augenblick bekennen. Zwei kleine Kinderhände können oft das wieder zusammenfügen, was große Menschen in Verblendung und Torheit zu lösen bereit waren. — Das ist etwa der tiefe Sinn, der der Handlung dieses Filmes zugrunde liegt!

Es war eine nette besinnliche Viertelstunde mit Willy Fritsch, der so ernst sein kann, wie wir ihn heiter kennen.

Büchereischau

b. **Die Brennessel.** Zwei Staaten, die glaubten, daß ein dritter Staat einem vierten Staat Unrecht getan habe, beschlossen, eine Konferenz einzuberufen, um das Unrecht, das der dritte Staat an dem vierten verübte, einmal nach allen Weisheiten des Völkerrechts zu beleuchten... Was dabei herausgekommen ist, und wie die Geschichte endet, das erfahren Sie in der soeben erschienenen »Brennessel« (Folge 4).

b. **Mode und Heim.** Verlag W. Vobach & Co., Berlin—Leipzig. Reich illustriert, mit einer Schnittmusterbeilage und einer Romanecke. Preis für Einzelnummer 50 Pfennig. Heft 25.

Heitere Ecke

Kein Unterschied.

»Wir modernen Frauen sind doch geplagte Wesen! Wie gut hat es Eva im Paradies dagegen gehabt!« — »Ich sehe da keinen Unterschied. Du hast einen Garten, du hast einen Mann, und du hast, wie du mir eben erst vorhin versichert hast — nichts anzuziehen.«

Der Schulrat

inspiziert. Es ist gerade Rechenstunde, u. die Lehrerin zeigt sich bei dem unerwarteten Besuch noch mehr verschüchtert als die Kleinen. — »Wieviel ist fünfzehn weniger vierzehn?« fragt sie. Niemand meldet sich. Der Herr Schulrat will helfen und hebt einen Finger hoch. Da springt ein Steppke auf und sagt: »Fräulein, der Mann da weiß es!«

Daher.

Fremder: »Hier wird ja der Friedhof erweitert?«

Einheimischer: »Der alte Arzt ist gestorben.«

Fremder: »Wegen dem?«

Einheimischer: »— und ein junger ist an seine Stelle gekommen.«

Bei Grippe, Erkältung und Schnupfen
versuchen Sie das neue Mittel

VUTOX

welches Ihnen helfen und von Beschwerden befreien wird.
Erhältlich in allen Apotheken. Steg a. d., Beograd.
391 Reg. S. P. Nr. 914 22/X. 1937

Aus aller Welt

Landgewinnung in Florida durch — Mangrovenwälder.

In der Bai von Florida, am Barnessund im Südwesten von Miami, wurde eine recht stattliche Landgewinnung durch Anpflanzung roter Mangrovebäumen erreicht — der Mangrovebaum ist eine tropische Baumart. Er kommt besonders in den sumpfigen Küstenstrichen auf Java vor. Die Mangrovebäume strecken ihre Wurzeln weit in die See hinaus und lassen trockenes Land hinter sich. Viele Landstriche sind auf diese Weise bereits größer geworden, andere sind zusammengewachsen. Auch haben sich neue Riffe geformt, die durch den Magroven an un-tiefen Plätzen entstanden. Der Mangrovebaum hat sehr lange Wurzeln, die tief festgreifen in den Schlamm und Schlick und die antreibenden organischen Bestandteile des Meeres festhalten und zu Erde werden lassen. An den vom Meer bespülten Luftwurzeln der Mangroven setzen sich auch Austern an. So ist dieses neue Land ein vorzüglicher Humusboden, der einen natürlichen Schutzwall gegen das Meer durch die Rhizophorenwälder hat.

Bubikopf nun auch im weißen Haus.

Seit der Zeit Washingtons, der auf einem Hügel der amerikanischen Regierungshauptstadt das Weiße Haus erbaute, haben alle Ehefrauen amerikanischer Präsidenten ihre Haare lang getragen. Es war selbstverständlich, daß die erste Lady des Landes den Landeskindern mit gutem Beispiel voranging. Diese Landeskinder haben indes dem Bei-

spiel der Landesmutter schon über ein Jahrzehnt nicht mehr Folge geleistet, so daß Frau Roosevelt sich entschloß, ihrer seits auch die Landeskinder zum Vorbild zu nehmen, zumal sie lange Haare stets »untidy«, zu deutsch unhygienisch fand. So sagte sie zu ihrem Friseur, übrigens einem Franzosen: »Bitte, schneiden Sie meine langen Haare ab. Bubikopf steht mir viel besser.«

Auch der Präsident selbst erklärte sich mit dem Entschluß seiner Gattin völlig einverstanden. Er versicherte: »Ich billige es vollkommen, daß meine Frau frei und modern frisiert sein will.«

Daß Presse und Film diesen kleinen Modewechsel im Präsidentenhaus mit größter Begeisterung aufnahmen, braucht ja nicht betont zu werden.

Praktische Winke

Um das Brechen von Linoleum zu verhüten, reinige man es mit Öl und Essig, das zu gleichen Teilen vermischt wird.

Spiegel werden tadellos sauber und leuchtend klar, wenn man sie mit einem Brei von pulverisierter Kreide und Alkohol abreibt und dann sanft nachpoliert.

Bei Ziegenpele reibe man die Geschwulst dreimal täglich mit folgender Salbe ein und bedecke sie dann mit Watte: Jodjodol 2 Gramm, Salmiat 1,5 Gramm, Vaselin 26,5 Gramm.

Was läßt sich unbeschädigt durchbohren, wenn man an die betreffende Stelle einen Tropfen Terpentin bringt. Zum Bohren genügt dann ein einfacher Stahldröher.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Hausmannskost mittags Din. 4.—, 5.—, 7.—, abends Din. 2.—, 3.—, 5.—, Versucht! M. Plauc. Koroška 3. 478

Suche für 31. d. M. 2 Masken kostüme zur Leih. Anträge unter »Kostüm« an die Verwaltung. 677

Realitäten

Haus mit 2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verkaufen. Kettejeva 25, Magdalena. 637

Zu verkaufen

Schmalz fett, garantiert rein und gesund, liefert in 25 kg-Kannen zu Dinar 13.— gegen Nachnahme franko jed. Bahnstation, Georg Scharf, Crvena Bačka. 598

Bücher über Maschinenbau preiswert zu verkaufen, Pušnikova 3, Studenci, hinter d. Rapid-Platz. 666

Möbel, Bilder, Karamanie, Porzellan, Dauerbrandöfen Kisten wegen Abreise. Razla gova ul. 24-II. 675

Gerichtliche Versteigerung am 29. Jänner, halb 15 Uhr. Gregorčičeva ul. 8; Schubladekasten, Diwan mit Teppich 678

Zu vermieten

Reines, möbl. Zimmer, Bahnhof- und Parknähe, zu vermieten. Tomšičeva ulica 21. 492

Separ., sehr hübsches Zimmer 1. Feber beziehbar. Adr. Verw. 671

Zu mieten gesucht

Suche Zweizimmerwohnung für dreiköpfige Familie. Pfeifer, Mariborska tiskarna. 462

Einzimmerwohnung per 1. Feber gesucht, möglichst nahe Zentrum, Anträge unter »Töchen plačnik« an die Verw. 687

Komfortable Dreizimmerwohnung mit allen Nebenräumen, Parknähe, von kinderlosem Ehepaar per 1. Mai zu mieten gesucht. Unter »Pünktliche Zahlung« an die Verw. 489

Offene Stellen

Friseurin, jüngere, gute Kraft bekommt ständigen Posten. Banič, Tržaška c. 63. 676

Funde - Verluste

Foxterrier, Männchen, schon 8 Tage zugelaufen. Nedogg, Meljska c. 68. 669

HÖHNER
GENERAL-VERTEILER
F. SCHNEIDER
ZAGREB NIKOLIČEVA 18

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der **Antituberkulosenliga** in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder, Herr

Schawill Ernst

Staatsbahn pensionist

am Mittwoch, den 26. Jänner 1938 um 11 Uhr, nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 83. Lebensjahre, gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet am Freitag, den 28. Jänner 1938 um 1/216 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 29. Jänner 1938 um 1/27 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, Wien, Graz, Klitzbühel, 27. Jänner 1938.

680

Die Hinterbliebenen.



Sie hatten einen Kameraden

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Gleichzeitig legte sich das Schiff stark nach der rechten Seite, dann hörte sie von rückwärts einen Schrei. Er kam aus dem Munde Wangs. Sie selbst vermochte die Lippen zu keinem Laut zu öffnen, fühlte, wie eine Hand sie zu Boden riß und hörte ein Zischen, das von Wante kam. »Ganz ruhig!«

Jutta regte sich nicht.

Ein paar ineinanderverklungene Körper rollten neben ihr die Planken hinunter, — dann flüsternte Wante dicht an ihrem Ohr: »Jetzt!«, schnellte auf und sah, wie sie ihm folgte. An der Strickleiter, die nach dem Wasser hing, prallte er mit einer Gestalt zusammen, die eben nach oben wollte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Ankömmling mit einem weiten Satz nach rückwärts ins Wasser stürzte.

Eine Sekunde hingen sie zwischen Himmel und Erde. Dann zwang ein Schuß vom Ufer her zu raschem Handeln.

Wante befahl: »Loslassen!«

Jutta schloß die Augen, schlug auf und fühlte das Wasser über sich zusammenschlagen. Zugleich veripierte sie aber auch eine Hand, die nach ihr faßte, an der sie sich krampfhaft festhielt. Wante, dachte sie — Wante!

Aber es waren die hagerfüllten Augen Ganghis, in die sie blickte.

Das war ein schwarzer Tag für Paul Bollmer. Am Abend vorher hatte ihn der Teufel geritten und ihn nach einem verru-

fenen Spielereit im Chinesenviertel geführt. Er hatte verloren. Er verlor überhaupt in letzter Zeit. Der Satan mochte wissen, wie das zugeht. Vielleicht betrogen ihn die Kerle.

Er hatte schlecht geschlafen und am Morgen eine moralische Anwandlung verspürt, die ihn frühzeitig aus dem Bette rief. Als er dann ins Büro kam, stand Ruth schon da und jagte mit der Kalbblütigkeit, die ihr eigen war, daß sie sich entschlossen habe, ihr Geld aus dem Geschäft zu nehmen. Ganz einfach, ohne vorherig Kündigung, als ob das die natürlichste Sache der Welt wäre.

Sie waren beide in Hipe geraten, und Ruth hatte mit Anlagen nicht gespart, von denen jene, daß er Frau und Kind mit in den Abgrund reiße, noch die mildeste war. »Du benimmst dich wie ein Tier«, hatte sie ihm entgegengeschleudert. »Eigentlich noch schlimmer, denn die vernünftige Kreatur hört auf zu trinken, wenn sie genug hat.«

»Es ist mein Geld, das ich verkaufe!« hatte er geföhrt.

»Und das meine«, war ihre Erwiderung, »und eben aus dem Grunde will ich meinen Anteil heraushaben. Ich habe keine Lust, mit dir in den Straßen Schanghai's betteln zu gehen. Denn soweit bringst du es noch!« Sein häßliches Lachen hatte sie nicht irritiert. »Du hast gestern Abend schon wieder gespielt!«

»Vielleicht weißt du auch, wieviel ich verloren habe«, spottete er.

»Das weiß ich auch. Es ist eine Schande, daß du den Namen, den dein Großvater so

sehr zu Ansehen gebracht hat, in den Schmutz ziehst. Wenn ich deine Frau wäre —

»Würdest du mich wahrscheinlich im Hwang-pu erlösen!« höhnte er.

»O nein, mein Lieber! Der Hwang-pu wäre mir gar nicht tief genug. Ich würde dich in ein Irrenhaus stecken, dort wärest du am sichersten aufgehoben!«

»Sehr liebenswürdig! — Es ist überhaupt merkwürdig, daß zwischen uns beiden so etwas wie eine Verwandtschaft besteht.«

»Das habe ich mir auch schon oft gedacht«, entgegnete sie gleichmütig. »Ich würde viel friedlicher leben, wenn das nicht der Fall wäre. — Also mein Anwalt wird mit dir verhandeln. Geld kannst du überall erhalten. Es wird vielleicht sogar sehr gut sein, wenn du einen Kompagnon ins Geschäft bekommst, der dir ein bißchen auf die Finger schießt. Ich scheine sehr viel verdammt zu haben. — Guten Morgen!«

Er hatte ihr nichts als einen greulichen Fluch nachgeschickt. Verdammte Weiber! — Geld konnte man überall erhalten, natürlich. Aber zu welchen Bedingungen! Und ein Kompagnon, der seine Nase in allen und jeden Dreck hineinsteckt! — pfui Teufel! Da schwamm man besser allein, solange es eben noch ging. Und wenn es nicht mehr ging — na, wenn schon — packte man seine Sieben-sachen zusammen und —

Bollmer riß sich hoch, als ein langer, hagerer Chinese mit unbeweglichem Gesicht eintrat und die Tür langsam hinter sich zu-drückte. Warum hatte niemand den Keel gemeldet?

Er wollte schon aufbrausen, als der Gelbe ein paar Schritte auf ihn zugeht und ihn höflich ansprach: »Die Götter mögen Ihnen ergehen, was Sie heute nacht verloren haben, Herr!«

Scher dich zum Teufel, dachte Bollmer, sprach aber dann doch etwas kleinlaut: »Im Spiel verlieren wird wohl jeder einmal.«

»Nicht im Spiel«, entgegnete die halblauter Stimme. »Ich sehe, daß Sie noch nicht unterrichtet sind: Die »Queen Mary« ist in der Nähe von Kiu-kiang von Piraten überfallen und in Brand gesteckt worden.«

»Die Queen Mary?« lachte Bollmer.

»Ja. Ich bedauere Ihr Unglück von Herzen, mein Herr. Aber ich bedauere auch, daß Sie sich verlesen ließen, den Gesetzen unseres Landes entgegenzuhandeln und Waren an Bord der »Queen Mary« zu nehmen, die von Hankau nach Schanghai gebracht werden dürfen.«

»Böbfirm!« fuhr Bollmer auf und griff zugleich nach einer Böschrolle um sie dem Chinesen an den Kopf zu werfen, sah das Ausflühen in dessen Augen und zwang sich zu einem Lächeln. »Können Sie mir das beweisen?«

»Die Beweise zu erbringen, ist Sache meiner Vorgesetzten. Ich bin nur beauftragt, Klage gegen Sie beim deutschen Konsulat zu erheben. Sie werden sich verantworten müssen.«

»Schön, ich werde mich also verantworten. Die »Queen Mary« ist doch gesunken. Da wird Ihnen ein Beweis schwer fallen.«

»Sie irren, mein Herr. Die Strompolizei hat Seidenballen aufgefischt, in denen sich Opium befand — außerdem mehr als hundert Säcke Salz.«

»Na, das wundert mich«, fiel ihm Bollmer grob ins Wort, »daß die Fische im Jangtse das Salz wieder von sich gegeben haben.«

»Nicht wiedergegeben. Die Strompolizei hat ein halbes Dutzend Piraten gefangen genommen und diese haben angegeben —

(Fortsetzung folgt.)